

# ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 15

St. Vith, Samstag, 4. Februar 1956

2. Jahrgang

## Sowjetische Wirtschaftsoffensive in der westlichen Hemisphäre

Von Dr. Richard Van Dyck, New York

Die von der sowjetischen Regierung mit Erfolg eingeleitete Wirtschaftsoffensive hat sich ein weites Ziel gesteckt. Nach Indien, Burma, Afghanistan und Aegypten soll jetzt Lateinamerika an die Reihe kommen. Bulgariens Angebot, diplomatische und kommerzielle Beziehungen mit den Ländern Süd- und Mittelamerikas herzustellen, ist im Kerne gleichbedeutend mit dem großangelegten Versuch, in der westlichen Hemisphäre festen Fuß zu fassen.

Man kann nicht behaupten, daß das sowjetische Angebot an die lateinamerikanischen Staaten in Washington einen gewaltigen Schrecken hervorgerufen habe. Aber das Unbehagen über den Moskauer Schritt, der auf den Versuch eines Ueberspielens des Punkt-Vier-Programms der Vereinigten Staaten hinausläuft, ist unverkennbar. Man weiß in Washington, daß es für die Sowjets in Südamerika wenigstens vier Punkte gibt, an denen sie unschwerm Störungen verursachen können. Diese vier sind: Chile mit seiner immer noch bedrohlich wachsenden Inflation; das ebenfalls unter Inflation leidende und an industrieller Ueberexpansion krankende Brasilien mit großen Gruppen noch nicht absorbierter Einwanderer; das nach dem Sturz des Peron-Regimes von wirtschaftlichen Schwierigkeiten geplagte und ebenfalls überindustrialisierte, noch nicht wieder auf festen Füßen stehende Argentinien; in Mittelamerika Haiti mit seiner Ueberbevölkerung und seinem ständigen Ueberschuß an Zucker. Weite Gebiete Südamerikas leiden seit Jahren unter ihrer Ueberproduktion an Kaffee, Bananen und Zucker, deren überschüssige Bestände sie nicht los werden können. Hier wäre es für die russische Handelspolitik ein leichtes, diese Verhältnisse für sich auszunutzen.

Doch um das zu können, müßten die Sowjets erst einmal die diplomatischen Beziehungen mit den lateinamerikanischen Staaten herstellen. Wie weit sich diese dazu bereit finden werden, namentlich wenn sie unter Druck von Washington her gesetzt werden, bleibt vorläufig eine offene Frage. Bei der letzten panamerikanischen Konferenz in Caracas vermochte Dulles noch, die Lateinamerikaner zu einer einheitlichen anti-kommunistischen Front zusammenzubringen. Ob sie heute noch hält, ist die große Frage. Bisher hat die Sowjetunion nur mit drei lateinamerikanischen Staaten diplomatische Beziehungen: mit Uruguay, Argentinien und Mexiko. Chile hat die diplomatischen Beziehungen mit Moskau vor etwa sieben Jahren abgebrochen. Die Sowjets hatten sich geweigert, der russischen Gattin eines Verwandten des chilenischen Botschafters ein Ausreisevisum zu erteilen. Ihrerseits hatte die Sowjetregierung im Jahre 1952 die Beziehungen zu Cuba und Venezuela abgebrochen, weil diese Länder keine sowjetischen Kurier zulassen wollten, von denen sie behaupteten, sie brächten sowjetisches Propagandamaterial ins Land. Neudings hatte Moskau versucht, sich in Ecuador lieb Kind zu machen. Es hieß in Washington, die Sowjets hätten in Quito Waffen zu einer Zeit angeboten, als Ecuador und Peru in einem Grenzstreit lagen. Ecuador stritt ein solches Angebot ab. Tatsache ist zumindest, daß der Sowjetbotschafter in Mexiko, Anatoli G. Kulaschenko, im Dezember 1955 nach Ecuador flog, dort mit größten Ehren empfangen wurde und offenbar wichtige Besprechungen führte. Zwischen Ecuador und der Sowjetunion besteht übrigens der sonderbare Zustand, daß beide Länder einander anerkannt, aber niemals diplomatische Missionen ausgetauscht haben. Eine ganze Reihe südamerikanischer Staaten steht mit den Satelliten Moskaus in diplomatischen Beziehungen.

Marschall Bulganin hat in einem Interview mit der südamerikanischen Zeitschrift „Vision“, die zwar nur in Lateinamerika in 140 Tausend Exemplaren in spanischer und por-

tugiesischer Sprache verbreitet, jedoch von Amerikanern aus New York verlegt und herausgegeben wird, ein rosenrotes Bild vom künftigen Warenaustausch gemalt. Tatsächlich hat der sowjetische Handel mit Lateinamerika in den letzten Jahren einen kräftigen Auftrieb erfahren. In den ersten fünf Monaten des vergangenen Jahres kaufte z. B. die Sowjetunion von Cuba 500 000 Tonnen Rohzucker und raffinierten Zucker. Dies war für die schwer bedrängte cubanische Zuckerindustrie, die in erster Linie die ausländischen Devisen für die cubanische Wirtschaft heranschafft, von größter Bedeutung. Heute gibt es zwischen der Sowjetunion bzw. dem Sowjetblock und den lateinamerikanischen Staaten insgesamt 19 Handelsabkommen.

Argentinien exportierte nach der Sowjetunion hauptsächlich Leinsaat-Oel, Häute und Fleisch, Brasilien Baumwolle, Wolle, Kaffee und Kakao, Uruguay Gefrierfleisch und Mexiko Kaffee. Dennoch ist das zahlenmäßig nicht mit dem Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Lateinamerika zu vergleichen. Der lateinamerikanische Warenverkehr

mit dem Sowjetblock ging im letzten Jahr nicht über 500 Millionen Dollar hinaus, was zwar ein respektable Aufschwung gegenüber den 200 Millionen des Jahres 1954 ist, aber gegen den Handel der Vereinigten Staaten mit Lateinamerika im Werte von jährlich 7 Milliarden Dollar wie eine Bagatelle wirkt. Die Hälfte dieses Betrages entfällt auf die amerikanische Ausfuhr nach Lateinamerika. Umgekehrt gehen 40 Prozent der lateinamerikanischen Exporte nach den Vereinigten Staaten. Wertmäßig kaufen die Vereinigten Staaten von Lateinamerika mehr als von Europa oder Asien.

Dazu kommen die gewaltigen amerikanischen Kapitalinvestitionen in Mittel- u. Südamerika, die ebenfalls auf 7 Milliarden Dollar geschätzt werden. Nimmt man dann noch hinzu, daß die Vereinigten Staaten allein für die technische Hilfe auf Grund des Punkt-Vier-Programms in sechs Jahren für Lateinamerika 154 000 000 Dollar aufgewendet haben und neuerdings in die wirtschaftliche Erschließung von Ländern wie Bolivien, Guatemala und Haiti insgesamt 60 000 000 Dollar hineinstecken wollen (für das Fiskaljahr 1956 allein 38 Millionen), so ist nicht recht einzusehen, warum Washington die plötzliche Moskauer Konkurrenz ernstlich fürchten sollte. Eine erhebliche Ausweitung der technischen Hilfe, vermehrte private Kapitalinvestitionen und weitgehende Erleichterung in den Bedingungen zur Erlangung von Krediten dürften die richtige Antwort auf Bulgariens Angebot sein.

## Die Vorwahlen beginnen

Von Oscar W. Reisch, Washington

In den nächsten Wochen und Monaten werden, wie in jedem Präsidentschaftswahljahr, die Agenturen die Resultate der Vorwahlen („Primaries“) in die Welt funken, und mancher könnte daraus den Eindruck gewinnen, die Vorwahl-Resultate übten einen entscheidenden Einfluß auf die spätere Nominierung der Präsidentschaftskandidaten aus. In den Vereinigten Staaten zeigt man für die Vorwahlergebnisse zwar großes Interesse, aber nicht, weil geglaubt wird, daß ein Vorwahlsieger auch beste Aussichten hat, von seiner Partei für die Präsidentschaftswahl nominiert zu werden, sondern weil ein Vorwahlverlierer seine bis dahin vielleicht als gut betrachteten Aussichten durch die Niederlage vollkommen einbüßen kann.

Wendell Willkie, der 1944 beste Aussichten hatte, von den Republikanern nominiert zu werden, büßte diese Chancen ein, als er bei den Vorwahlen in Wisconsin gegen Thomas Dewey eine empfindliche Niederlage erlitt. Die Erinnerung daran war wahrscheinlich auch der Grund, warum Harry Truman die amerikanischen Vorwahlen 1952 als „Booby Traps“ – Tölpelfallen – bezeichnete.

Zwischen 1905 und 1924 führten 23 amerikanische Staaten Vorwahlen ein, aber in den folgenden Jahren wurden in sechs Staaten die entsprechenden Gesetze wieder aufgehoben und die Vorwahlen abgeschafft. So finden jetzt nur in 17 von den 48 amerikanischen Staaten Vorwahlen statt. Einer der Gründe für den Verzicht auf Vorwahlen war, daß sie nicht entscheidend sind. So gewann „Teddy“ Roosevelt 1912 zwar alle Vorwahlen, aber Taft wurde von den Republikanern nominiert. 1916 wurde Charles Evan Hughes nominiert, ohne an einer Vorwahl teilzunehmen, und 1952 eilte Senator Estes Kefauver von einem Vorwahlsieg zum anderen, von den Demokraten nominiert wurde aber Adlai Stevenson, der sich nicht nur an keiner Vorwahl beteiligt hatte, sondern bis zu seiner Nominierung gesagt hatte, daß er die Nominierung nicht wünsche.

Die Vorwahlgeseetze sind in den 17 Staaten höchst unterschiedlich. In einigen Staaten werden die in den Vorwahlen gewählten Delegierten verpflichtet, für den Vorwahlsieger während des Parteitagess so oft zu stimmen, bis seine Nominierung ihnen unwahrscheinlich erscheint. In anderen Staaten wird es den Delegierten gestattet, während des Parteitages nach einer bestimmten Zahl von Abstimmungen oder dann für einen anderen

Kandidaten zu stimmen, wenn es ihnen politisch klüger erscheint. Selten wird ein Präsidentschaftskandidat schon bei der ersten Abstimmung gewählt. Es hat Parteitage gegeben, bei denen über 100 Abstimmungen notwendig waren, ehe sich eine Mehrheit der Delegierten auf einen Kandidaten einigen konnte. Die Wahlen sind auf keinen Fall das, woran gedacht war, als man sie einführte – nämlich, die Bevölkerung bei der Auswahl der Präsidentschaftskandidaten mitbestimmen zu lassen. Die wirkliche Entscheidung über die schließliche Nominierung wird auch heute noch trotz der Vorwahlen von den während der Parteitage versammelten „Bosses“ der Parteiapparate getroffen.

Die Frage, warum sich unter solchen Umständen trotzdem Nominierungsanwärter an Vorwahlen beteiligen, kann nur damit beantwortet werden, daß sie sich erstens nur an solchen Vorwahlen beteiligen, in denen sie einen Sieg erwarten, und zweitens hoffen, einem Gegner, der es wagt, sich an der gleichen Vorwahl zu beteiligen, eine empfindliche Schlappe beizubringen und damit, wie es im Fall Dewey-Willkie in Wisconsin der Fall war, die Aussichten des Gegners schon vor dem Parteitag völlig zu zerstören. Im gewissen Sinne können die Vorwahlen auch als „Popularitätswettbewerb“ betrachtet werden. Mit Siegen in den Vorwahlen soll den Parteidelegierten oder den Parteitagbossen zumindest schon zeitig das Argument genommen werden, daß ein bestimmter Anwärter auf die Nominierung bei den Wählern nicht populär genug sei.

Aber auch heute lehnen es noch viele Nominierungsanwärter ab, sich an Vorwahlen zu beteiligen. Sie sind erstens sehr kostspielig – Senator Kefauver erklärte kürzlich, allein eine Vorwahl in Kalifornien würde ihn und seine Helfer 200 000 Dollar kosten – und zweitens legen sie damit vorzeitig ihre Karten auf den Tisch. Diese Nominierungsanwärter ziehen es vor, ihren Kampf erst während des Parteitages zu beginnen oder sich vor dem Parteitag die Unterstützung derjenigen zu sichern, die letzten Endes die Entscheidung treffen werden.

So hat Averell Harriman bereits erklärt, er werde sich an keiner Vorwahl beteiligen. Er versucht auch, den Eindruck zu erwecken, als ob er die Nominierung nicht wünsche. Gleichzeitig reisen aber seine politischen Freunde durch das Land, um bei den Parteiböden für ihn Stimmung zu machen.

## Einigung an der Saar

SAARBRÜCKEN (afp). Im saarländischen Landtag haben die prodeutschen Parteien und die Fraktion der Proeuropäer eine Erklärung über die Zukunft ihres Landes angenommen. Nur die 2 kommunistischen Abgeordneten haben gegen die Erklärung, die ein Kompromis darstellt, gestimmt. Die politische Zukunft des Landes soll unter Berücksichtigung folgender 5 Richtlinien gestaltet werden:

1. Die politische Zugehörigkeit des Saargebietes zur Bundesrepublik muß baldmöglichst hergestellt werden.
2. Die wirtschaftliche Einbeziehung nach Deutschland soll stufenweise und im Einverständnis mit der Bundesrepublik Frankreich erfolgen; wenn möglich ohne die Errichtung einer Zollgrenze zwischen dem Saargebiet und Frankreich. Die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen diesen beiden Ländern müssen bestehen bleiben und sollen erweitert werden auf der Grundlage der Gegenseitigkeit. Hierzu sollen vertragliche Verpflichtungen zwischen Deutschland und Frankreich getroffen werden.
3. Die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Marktes muß befürwortet und angestrebt werden. Das Parlament gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regelung der Saarfrage den deutsch-französischen Beziehungen und der Schaffung eines geeinten Europas nützlich sein möge.

Nach der Abstimmung unterstrich Ministerpräsident Dr. Ney, daß die Saarfrage nunmehr in Ruhe und Frieden gelöst werden könne und daß den Interessen Frankreichs Rechnung getragen werde.

Aus Paris verlautet, man sei in Regierungskreisen der Ansicht, daß diese Erklärung nicht in Einklang mit den Kommuniqués von Rhöndorf und Paris zu bringen ist, die nach den Besprechungen Pinays mit Adenauer und von Brentano herausgegeben wurden. Wie weiter verlautet, kann die Entschließung des Landtags keine Rechtskraft haben, da weder der Landtag, noch die Regierung die Macht besitzen, einen auf internationalen Abkommen beruhenden Zustand abzuändern. Verschiedene Reden im Landtag haben eine tiefe Unkenntnis der wirtschaftlichen Gegebenheiten erkennen lassen, die leicht politischen Ansprüchen zum Opfer fallen können und den Interessen der arbeitenden Saarbevölkerung schaden würden. Frankreich wird alle notwendigen Maßnahmen zur Wahrung seiner Interessen treffen müssen.

## Über allem: Gute menschliche Beziehungen

PARIS (ep). Am 29. Januar ist in Rom die internationale Konferenz der Europäischen Produktivitätszentrale (EPZ) über die menschlichen Beziehungen in der Industrie eröffnet worden. Zweck der Tagung, die bis zum 4. Februar dauert, ist die Gegenüberstellung der bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Betriebspsychologie. Leitende Wirtschaftler, Gewerkschaftsvertreter und Sozialwissenschaftler werden sich dazu äußern. Drei Ausschüsse und zahlreiche Unterausschüsse wollen ausführliche Berichte zu allen Fragen erarbeiten.

In Anwesenheit des italienischen Ministerpräsidenten Segni und des Generalsekretärs des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC), Sergent, hielt der Direktor der EPZ, Grégoire, das Einleitungsreferat. Tagungspräsident ist der Leiter des italienischen Produktivitätszentrums, Lombardo. Zum Generalberichterstatter wurde Professor Clemens, der Direktor des Soziologischen Instituts der Universität Lüttich, bestimmt.

120 Delegierte aus 12 Ländern, auch aus Belgien, nehmen teil, außerdem Beobachter der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Kultur- und Erziehungsorganisation (UNESCO) der Vereinten Nationen, der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, des Rates der Föderation Europäischer Industrien und der freien Gewerkschaften.

# Nach den Besprechungen Eisenhower-Eden

Kommunique und „Erklärung von Washington“

WASHINGTON (afp). Nach Beendigung der Besprechungen zwischen Eden und Eisenhower, wurde ein Komunique herausgegeben, in dem es sinngemäß heißt: Die Vereinigten Staaten und Großbritannien würden eine Vergrößerung der UNO-Waffenstillstandskommission in Palästina begrüßen, ebenso wie die Verstärkung der Mittel, die ihr zur Verfügung stehen. Frankreich wird zu Besprechungen über die zu treffenden Maßnahmen, zur Erhaltung des Friedens im mittleren Osten eingeladen. Trotz kleiner Meinungsabweichungen sind England und die USA in dem Willen vereint, jeden Angreifer im voraus zu entmutigen.

Die beiden Länder wollen ihre Anstrengungen für eine Wiedervereinigung Deutschlands fortsetzen. In ihren Augen ist die Regierung der Bundesrepublik die einzige rechtmäßige in Deutschland.

In Bezug auf die Einschränkungen im Handel mit China soll eine gewisse Kontrolle bestehen bleiben. Diese Überwachung soll jedoch von Zeit zu Zeit den Veränderungen der Lage in diesem Lande angepaßt werden.

Beide Länder sind entschlossen, mit der gebotenen Vorsicht weitere Schritte zur Verwirklichung einer internationalen Behörde für die friedliche Nutzung der Atomenergie zu unternehmen.

Gleichzeitig mit dem Komunique, wurde eine gemeinsame Erklärung, unter der Bezeichnung „Erklärung von Washington“ herausgegeben, deren Inhalt wir wie folgt zusammenfassen:

1. Die Völker haben das Recht, sich ihre Regierungsform selbst zu wählen.
2. Unsere Außen- und Innenpolitik hat uns dazu geführt, dem Atlantikpakt, der Charta der Vereinten Nationen sowie den Pakten von Potomac und des Pazifik beizutreten. In ungefähr 20 Ländern erhielten dadurch in den letzten 10 Jahren 600 Millionen Männer und Frauen ihre nationale Unabhängigkeit zurück. Wir wollen vielen weiteren Millionen anderer Menschen zu einer selbständigen Regierung verhelfen.
3. Mit technischen Hilfsprogrammen versuchen die Vereinigten Staaten und Groß-

britannien, diesen Völkern beizustehen, indem sie ihnen zu einer stabilen Wirtschaft verhelfen.

4. Millionen Menschen verschiedener Rassen, Religionen und Ueberlieferungen wurden der Sowjetunion mit Gewalt einverleibt und viele weitere Millionen dem kommunistischen Block. Präsident Eisenhower und Sir Anthony Eden stellen fest, daß die Kommunisten, nachdem sie bisher ihre Ziele durch Gewalt zu erreichen suchten, nunmehr auch dieselben durch wirtschaftliches Eindringen in andere Länder verfolgen.

5. Um den kommunistischen Herausforderungen entgegenzutreten, haben sich fast 50 freiheitliebende Nationen in freiwilligen Vereinigungen zusammengeschlossen, um ihre gemeinsame Sicherheit und ihre nationalen Rechte zu gewährleisten. Unsere beiden Länder sind immer bereit, Verhandlungen mit den direkt interessierten Ländern zu beengünstigen, um eine Lösung der Fragen, die jetzt das Zusammenleben der Völker trüben, herbeizuführen.

6. Wir bemühen uns weiterhin für einen gerechten und dauerhaften Frieden und für eine genau kontrollierte Abrüstung. Bis dahin muß die Gemeinschaft der freien Völker jedoch eine starke eigene Macht besitzen, welche jeden Angreifer entmutigt. Eine solche Macht darf jedoch nie in den Dienst einer Politik gestellt werden, die die Ausdehnung des nationalen Machtbereiches anstrebt. Sie soll nur als Schutz für jedes Mitglied der Gemeinschaft der Nationen dienen. Wir sind entschlossen, aus der Atomforschung ein Werkzeug für weitere Fortschritte im Sinne des Friedens zu machen und nicht für den Weg zum Abgrund.

7. Eisenhower und Eden erklären, sie seien entschlossen, sich nicht von diesem Ziele abbringen zu lassen.

Als Schlußfolgerung erklären die beiden Staatsmänner, daß sie mit Begeisterung jede ehrlich gemeinte Gelegenheit wahrnehmen werden, die Menschheit von der Last der Angst und der Unsicherheit zu befreien, die augenblicklich die glorreiche Zukunft der Völker verdunkelt.

## Die Sowjetunion im Gegenstoß

WASHINGTON. Die sowjetische diplomatische Gegenoffensive, auf die nach der Washingtoner Konferenz veröffentlichten Verlautbarungen, ließ nicht auf sich warten. Bulganin wiederholte in einer erneuerten Botschaft an Präsident Eisenhower seinen Vorschlag zum Abschluß eines Freundschaftspaktes zwischen beiden Ländern. Auf diesbezügliche Einwände in der Antwort Eisenhowers eingehend, meint Bulganin, die Tatsache, daß die beiden Länder Mitglieder der Vereinten Nationen sind, schließt nicht die Möglichkeit aus, zwischen ihnen einen Freundschaftspakt abzuschließen, insofern dieser den Prinzipien der UNO entspreche. Auch sei die Sowjetunion bereit mit anderen Ländern einen Freundschaftspakt abzuschließen, zum

Beispiel mit England und Frankreich, sodaß klar bewiesen sei, daß Rußland nicht beabsichtige einen Keil zwischen die Beziehungen der westlichen Länder untereinander zu treiben. Weiter will Bulganin die Schaffung eines kollektiven Sicherheitspaktes aller europäischen Staaten befürworten, sowie einen Vertrag zwischen den beiden deutschen Staaten. Er spricht auch von einer möglichen Zusammenarbeit der Nato mit den Staaten des Warschauer Militärpaktes.

Zum Schluß bittet Bulganin Eisenhower, ihm einen Entwurf zu einem Vertrag zwischen den UdSSR und den USA zu unterbreiten, oder ihm seine sonstigen Vorschläge zukommen zu lassen.

### Die ersten Pressekommentare

NEW YORK (reuter). In ihrem Kommentar schreibt die „Washington Post“ das Komunique sei enttäuschend, voll von Allgemeinheiten und nur eine Bestätigung der vorher bezogenen Stellungnahme. „Das Komunique hat es nicht fertiggebracht vor aller Welt die englisch-amerikanische Einigkeit in Bezug auf verschiedene Gesichtspunkte des politischen Lebens zu proklamieren. Nichts läßt zum Beispiel auf eine gemeinsame Wirtschaftspolitik im mittleren Osten schließen.“ Weniger negativ in seinem Urteil ist die „New York Herald Tribune“, die nur Gutes am Komunique herausfindet, da es wieder einmal die Prinzipien einer unerschütterlichen Politik der westlichen Allianz im gegenwärtigen Kampfe herausstellt.

Ihrerseits geben die meisten Mitglieder des amerikanischen Kongresses ihrer Zufriedenheit über die Ergebnisse der Konferenz Ausdruck.

### Nimmt Jordanien sowjetische Hilfe an?

LONDON (ap). Die britische Botschaft in Amman versucht sich Klarheit über dort kursierende Gerüchte zu verschaffen, denen zufolge die UdSSR Jordanien eine wesentliche Wirtschaftshilfe angeboten hätten.

### Bevorstehende Entspannung der Lage auf Zypern?

NIKOSIA. Die Lage auf Zypern hatte sich in den letzten Tagen immer mehr verschärft, nachdem Großbritannien mit dem Aetherkrieg gedroht hatte und beabsichtigte, die Sendungen des griechischen Rundfunks zu stören. Wie verlautet, soll der griechisch-orthodoxe Bischof Makarios einen Vorschlag des englischen Gouverneurs Sir John Harding im Prinzip angenommen haben. Hiernach soll den Zyprioten eine eigene Verfassung gewährt werden. Jedoch sollen die Interessen Englands, das die Stützpunkte auf Zypern zur Durchführung seiner Verpflichtungen im mittleren Osten benötigt, vertraglich festgelegt werden. Außerdem würde die Außenpolitik Zyperns nach westlichen Gesichtspunkten orientiert und die Rechte der türkischen Minderheiten gesichert. Im Athener Parlament begrüßt die Mehrheit diese Lösung, während die Opposition sie als Rückentwicklung ansieht.

### Kältewelle über Europa im Abflauen

Während der letzten Tage wurden in Belgien Temperaturen bis zu 23 Grad Kälte verzeichnet, so auf dem Venn und in Elsenborn. Im St. Vith Land lagen sie bei 20 und 22 Grad nur wenig tiefer. Im Inneren des Lan-

## Eine Warnung der Brüsseler Staatsanwaltschaft gegen die „Kettenspiele“

BRÜSSEL. Die große Brüsseler Tageszeitung „Le Soir“ bringt eine Warnung der Staatsanwaltschaft gegen das sogenannte „Große Internationale Studentenspiel“. Da dieses Spiel auch in unserer Gegend an Ausdehnung zunimmt, bringen wir informationshalber den Inhalt dieses Artikels.

Jungen und Mädchen über 16 Jahre erhalten in letzter Zeit Briefe, in denen sie aufgefordert werden an diesen „Kettenspielen“ teilzunehmen. Sie werden gebeten 20 Fr. an die oberste von fünf unter dem Schreiben aufgeführten Anschriften einzusenden. Dann sollen sie den Brief viermal abschreiben und

an vier Bekannte schicken, nachdem sie den ersten Namen gestrichen und den ihrigen an die unterste Stelle gesetzt haben. Es wird ihm ein kurzer Zeit ein Gewinn von 5.120 Fr. in Aussicht gestellt. Wie es in dem Schreiben heißt, hat das „Spiel“ am 1. Januar 1959 in Oesterreich begonnen. „Es handelt sich natürlich um einen Betrug, dessen einziger Nutznießer diejenigen sind, die das Spiel inszeniert haben, und dessen Opfer zu Tausenden zählen“.

Die Brüsseler Staatsanwaltschaft warnt vor diesem sogenannten Spiel und ermahnt den Rat, keinerlei Zahlungen mehr zu leisten.

des waren die Kanäle und Flüsse zugefroren und die Schifffahrt mußte stillgelegt werden. An der Küste ließ das Meer jedesmal, wenn es sich bei Ebbe zurückzog, einen breiten Eisstreifen auf dem Strand zurück.

Radio Lille mußte seine Sendungen einstellen, da durch den Frost ein Isolator an der in 100 Meter Höhe schwebenden Antenne zerbrach und die Antenne zu Boden fiel. Paris hatte seinen seit 1940 kältesten Tag mit - 14,6 Grad. Sogar die Riviera wurde nicht verschont. Allerdings sank das Thermometer nur bis 0 Grad und es schneite. Eine ganz große Seltenheit war für Rom am Donnerstag eine Schneeschicht von mehreren Zentimetern. San Remo sah seit 10 Jahren zum ersten Mal wieder Schnee, der die dort zahlreichen Nelkenfelder bedeckte.

### Auch Schnee in New York

New York (reuter) Den stärksten Schneefall dieses Winters erlebte New York am vergangenen Mittwoch. 50 Zentimeter Schnee bedeckten den ganzen Staat New York. Mehrere Gemeinden sind von der Außenwelt abgeschnitten. Der Sturm behindert die normale Abwicklung des Verkehrs.

### Dr. John bleibt weiter in Hait

KARLSRUHE (apf) Die 6. Strafkammer des Obersten Bundesgerichtshofes in Karlsruhe lehnte den Antrag Dr. Johns auf vorläufige Freilassung ab. In der Begründung heisst es, es bestehe Fluchtverdacht nach dem Auslande. Ausserdem bestünden Verdachtsmomente, daß John Staatsgeheimnisse preisgegeben habe, daß er freiwillig nach der Ostzone gegangen sei und Hochverrat begangen habe.

### Ollenhauer in Brüssel

BRÜSSEL (belga) Der deutsche Oppositionsführer und Chef der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Erich Ollenhauer, der für einige Tage als Gast der belgischen sozialistischen Partei in Brüssel weilte, hielt am Mittwochabend einen längeren Vortrag in der „Maison du Peuple“ über Fragen der internationalen Politik. Verschiedene Minister, der Provinzgouverneur und andere Persönlichkeiten waren bei dem Vortrag zugegen.

### Unglücksbilanz in den USA

CHICAGO (reuter). Wie jetzt offiziell bekanntgegeben wird, fanden im Jahre 1955

auf den Straßen der Vereinigten Staaten 38 300 Menschen den Tod. Unfälle aller Art forderten 92 000 Menschenleben und 9 200 Verletzte. Allein die durch Unfälle hervorgerufenen Arznei- und Spitalkosten beliefen sich auf 10 Milliarden 300 Millionen Dollar. Die Unglücksbilanz des Jahres 1941 war noch fürchterlicher. In diesem Jahr wurden 39,9 Personen bei Verkehrsunfällen getötet.

### Gemüseknappheit in Rußland

MOSKAU (apf). Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei und die sowjetische Regierung haben einen Erlaß über die Erhöhung der Kartoffel- und Gemüseerzeugnisse in den UdSSR herausgegeben, wie Radio Moskau meldet. Der Erlaß stellt fest, daß die bisherige laufende Produktion für die Versorgung der Bevölkerung nicht ausreicht und sieht Maßnahmen zur Verbesserung dieses Zustandes vor.

### Belgische Möbelfabrikanten stellen in Köln aus

KÖLN (dpa) Zum ersten Male wird Belgien auf einer Möbelausstellung in Deutschland seine Erzeugnisse zeigen und zwar anlässlich der vom 17. bis 20. Februar stattfindenden Kölner Möbelmesse. Unser Land wird durch die größten Fabrikanten des Landes vertreten sein. 40 andere Länder beschicken ebenfalls die Messe mit den Erzeugnissen ihrer Möbelindustrie.

Ein gemeinsamer Stand der belgischen Aussteller wird durch das belgische Wirtschaftsministerium organisiert. Zu sehen sind Schlafzimmer, Esszimmer und Küchen, die gewiss durch ihre Qualität und ihren guten Geschmack auffallen werden.

Die belgische Möbelindustrie will damit die schon bestehenden Beziehungen zu Deutschland erweitern und somit weitere Absatzmöglichkeiten schaffen.

### Viehpreise in Aderlecht

Aufgetrieben waren am 1. Februar: 3.052, darunter 675 Ochsen, 4.340 Kühe, 584 Rinder und 483 Stiere, d. s. 362 weniger als die vorhergehende Woche. Tendenz: fest.

Ochsen und Rinder: 23-54 Fr. pro kg, Kühe 45-25 Fr., Stiere 19-32 Fr., minderwertiges Vieh 10-14 Fr. Die durch das schlechte Wetter bedingte Verringerung des Auftriebes hatte eine Festigung der Preise zur Folge.

## Die Französische Presse zur Regierungserklärung Mollet

PARIS (afp). „Der Präsident des Ministerrates hat gewiß edle Worte über die unlösliche Zusammengehörigkeit Frankreichs und Algeriens gesprochen, schreibt „Parisien Libere“ (unabhängiges Informationsblatt). Eine Politik ist jedoch nur soviel wert, wie die Männer die sie in Anwendung bringen. Die Ersetzung des Residenten in Algerien Soustelle durch General Catroux lasse einen Richtungswechsel in der Regierungspolitik voraussehen.“

„L'Aurore“ (rechtsradikal) befäßt sich ebenfalls mit der Algerienfrage. Das Blatt schreibt: „Wir erachten jede Lösung, die den beiden Volksgemeinschaften in Algerien gleiche Rechte zusichert als zufrieden stellend, solange diese Gleichberechtigung nicht dazu führt, daß die nicht-muselmanische Minderheit von der muslimanischen Mehrheit erdrückt wird, und solange der französische Staat oberster Schiedsrichter bleibt. Nichts in der Regierungserklärung läßt darauf schließen, daß es nicht so wäre, aber auch nichts läßt voraussagen, daß es so sein wird.“

Nach Meinung des „Figaro“ ist das Programm ziemlich unklar, in der Absicht, das Zentrum in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht zu beruhigen. „In der algerischen Frage vermag die Regierungserklärung Mol-

lets nicht alle Befürchtungen zu zerstreuen. Die Kammer hat ihre Absicht kundgetan, ein Volksfrontregiment zu verhindern. Wir wollen Guy Mollet erst nach seinen Taten beurteilen.“

Der unabhängige linksgerichtete „Combat“ unterstreicht, daß das Regierungsprogramm den während des Wahlkampfes gemachten Versprechungen nur sehr wenig gleicht und stellt sich die Frage, was es genutzt hat hunderttausende von Wählern zu den Urnen zu rufen zu haben, die einmal mehr enttäuscht worden sind.

„Franc-Tireur“ (europäisch-sozialistisch) freut sich über die breite Mehrheit, die die Regierung Mollet vor der Nationalversammlung erzielte und sieht darin ein günstiges Anzeichen für die Republik.

„Humanité“ (komm.) unterstreicht, daß nicht alle Punkte des Programms das Kennzeichen einer linksgerichteten Politik tragen, daß andere jedoch einen Fortschritt darstellen.

Die St. Vith Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Bericht St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 189

## Aus S

Woch

von Kal

Samstag, den 28. Jar

Alte Geschichten schlechtesten. Und etwas aus der Zeit zählen.

Im Jahre 1358 em Sa. Excellenz den Und wie es bei solc wird vorher vielerle auch ein Festaussch sen Verlauf des Fest Und so war es auch Zeit. Der Festaussch

1. Am Sonntag ne deputation dem ze der Pfarrei z gegenfahren.
2. Vor der eigent Geistlichkeit, s schaft, Jungesse werden Seine begleiteten. Die tung des Blech
3. Am Hause de renpforte auf
4. Erfolgt die An so sollen die S Flammen bele
5. Sonntag Nach stattfinden, z sich Herr Sche Plätze sind fü servieren.
6. Sonntags abe Fackelzug, die führt wird, die ziehen.
7. Am Montag is versammlung

Das war die Tr Praxis übergang in den Zustand seiner sam machte und il chen und die Wän es nicht mehr. Sd der Lage zu sein. machen. Als der Wi bot er sich an und Veranstaltung des sein.

Manche meiner wohl noch gerne r fragen. Leider ist t der Lage, darüber

Sonntag, den 29.

Die alles in der kappenszeitung der Volek“ auf die E sierte sich ganz fa proklamation erf auch vorhanden. tung, Fotografen i dem Ganzen ein s nach 2 Uhr ginge den und vergnü weil sie genüger die anderen weil c laufen war. Doch Verlassen des Sa des Regens, sond Belastung nicht g

Montag, den 30.

Strohdächer wa unserer Heimat. V bereits im Jahre hörde beauftragt innerhalb des St legung eines ne Reparaturen eine det werde. - Di Stroh bleibt best zu Deutsch: Die ! Der Kalendario bezahlt, doch im bung ist die Anj stattet.

Dienstag, den 31

Ein Zwölftel d so werden wohl vorüberziehen, c auf die schönen, bereiten zur mit Miss Grace che Mitteilung l schon restlos be

Mittwoch, den 1

Schöne Deine

1, nachdem sie den und den ihrigen an zt haben. Es wird Gewinn von 5.120

invaltschaft warn 1 Spiel und erteilt gen mehr zu leisten.

ereinigten Staaten d. Unfälle aller Art leben und 9 200 000 rch Unfälle hervor pitalkosten belaufen 00 Millionen Dollar

in Rußland Zentralkomitee der und die sowjetische Erlaß über die Erd Gemüserzeugung gegeben, wie Radio rlaß stellt fest, daß Produktion für die erung nicht ausreicht ur Verbesserung die-

rikanten stellen aus n Male wird Belgien lung in Deutschland n und zwar anläß- Februar stattfinden-e. Unser Land wird rikanischen des Landes e Länder beschicken den Erzeugnissen

land der belgischen das belgische Wir- ganisiert. Zu sehen zimmer und Küchen, Qualität und ihren gu werden. Industrie will damit n Beziehungen zu n und somit weitere chaffen.

Anderlecht n 1. Februar: 3.052, St. 340 Kühe, 584 Rinder, weniger als die vorher- n: fest. 23-54 Fr. pro kg, Kühe , minderwertiges Vieh schlechte Wetter be- 8 Auftrieb hatte eine r Polge.

se Mollet

atungen zu zerstreuen. Absicht kundgetan, eine zu verhindern. Wir wol- nach seinen Taten be-

ksgerichtete „Combat“ s Regierungsprogramm ahlkampfes gemachten sehr wenig gleicht und was es genutzt hat hun- hlern zu den Urnen ge- einmal mehr enttäuscht

uropäisch - sozialistisch) reite Mehrheit, die die der Nationalversamm- eht darin ein günstiges epublik.

m.) unterstreicht, daß s Programms das Kenn- richteten Politik tragen- inen Fortschritt darstel-

erscheint 3 mal wöchent- g, donnerstags und sams- tag: M. Doepgen-Beretz. i. Klosterstr. 18. - Tel. 193

Aus St. Vith und Umgebung

Wochenschau

vom Kalenderonkel

Samstag, den 28. Januar.

Alte Geschichten sind nicht immer die schlechtesten. Und so erlaube ich mir, noch etwas aus der Zeit von vor 100 Jahren zu erzählen.

Im Jahre 1953 empfing die Stadt St. Vith. Se. Excellenz den Erzbischof von Geissel. Und wie es bei solchen Anlässen üblich ist, wird vorher vielerlei geplant. Meistens wird auch ein Festausschuß, der den reibungslosen Verlauf des Festes garantiert, beauftragt. Und so war es auch damals, zur guten, alten Zeit. Der Festausschuß gab bekannt:

- 1. Am Sonntag nachmittag soll eine Stadtdeputation dem Kardinal bis an die Grenze der Pfarrei zur Bewillkommnung entgegenfahren.
2. Vor der eigentlichen Stadt, stellen sich Geistlichkeit, Schulen, Schützenbruderschaft, Jungesellen und Stadtrat auf und werden Seine Eminenz bis zur Kirche begleiten. Die Kinder singen in Begleitung des Blech-Chores einzelne Lieder.
3. Am Hause de la Fontaine soll eine Ehrenparade aufgerichtet werden.
4. Erfolgt die Ankunft in der Dunkelheit, so sollen die Straßen durch bengalische Flammen beleuchtet werden.
5. Sonntag Nachmittag soll ein Festessen stattfinden, zu dessen Veranstaltung sich Herr Schenk erboten hat. Fünfzehn Plätze sind für die Geistlichkeit zu reservieren.
6. Sonntags abends um 9 Uhr wird ein Fackelzug, der durch den Blech-Chor geführt wird, die Straßen der Stadt durchziehen.
7. Am Montag ist auf der Burg Dekanatsversammlung und Dekanatsessen.

Das war die Theorie. Als man nun zur Praxis überging und den Wirten Schenk auf den Zustand seiner Räumlichkeiten aufmerksam machte und ihn bat, die Decke zu tüschen und die Wände zu tapezieren, klappte es nicht mehr. Schenk behauptete, nicht in der Lage zu sein, sich solche Unkosten zu machen. Als der Wirt Mattonet dies vernahm, bot er sich an und er soll dann auch mit der Veranstaltung des Essens beauftragt worden sein.

Manche meiner Leserinnen würden mich wohl noch gerne nach dem Menü des Tages fragen. Leider ist der Kalenderonkel nicht in der Lage, darüber zu berichten.

Sonntag, den 29. Januar.

Die alles in den Schatten stellende Großkappensitzung der „Blau-Weißen“ hatte „vill Volek“ auf die Beine gebracht. Man amüsierte sich ganz famos. Die für eine Prinzenproklamation erforderliche Stimmung war auch vorhanden. Musik, Fanfaren, Beleuchtung, Fotografen und Fernsehreporter gaben dem Ganzen ein sehr festliches Gepräge. Erst nach 2 Uhr gingen die ersten Narren zufrieden und vergnügt nach Hause, die einen, weil sie genügend durchgeräuchert waren, die anderen weil die Ausgangserlaubnis abgelaufen war. Doch die gute Laune wurde beim Verlassen des Saales gedämpft, nicht wegen des Regens, sondern weil die Garderobe der Belastung nicht gewachsen war.

Montag, den 30. Januar.

Strohdächer waren schon immer die Zierde unserer Heimat. Wußten Sie denn schon, daß bereits im Jahre 1863 die hiesige Polizeibehörde beauftragt wurde, dahin zu wirken, daß innerhalb des Stadtbezirks weder die Auflegung eines neuen Strohdaches, noch die Reparaturen eines alten mittels Stroh geduldet werde. - Die Zeiten vergehn, doch das Stroh bleibt bestehen: Siehe „La Chaumiere“, zu Deutsch: Die Strohhütte.

Der Kalenderonkel wird für Publizität nicht bezahlt, doch im Rahmen der Fremdenwerbung ist die Angabe des Beispiels wohl gestattet.

Dienstag, den 31. Januar.

Ein Zwölftel des Jahres 1956 ist vorbei. Und so werden wohl auch die kalten Wintertage vorüberziehen, denn in Monaco wartet man auf die schönen, sonnigen Tage um die Vorbereitungen zur Hochzeit des Prinzen Rainer mit Miss Grace Kelly zu treffen. - Ein amtliche Mitteilung hierüber: „Die Hotels sind schon restlos belegt“.

Mittwoch, den 1. Februar.

Schöne Deine Nerven, lieber Leser. Aus



Hohes Alter

HOHENBUSCH. Im Kreise seiner großen Familie feierte am letzten Donnerstag Herr Johann Peter Jacobs seinen achtzigsten Geburtstag. Zahlreich waren die Gratulanten, die dem noch sehr rüstigen Jubilär ihre Glückwünsche überbrachten. Herr Jacobs ist am 2. Februar 1876 in Hohenbusch geboren, in dem Hause, das er auch jetzt noch bewohnt. Auch heute erzählt er gerne von seiner aktiven Dienstzeit bei den Husaren vor dem ersten Weltkrieg.

Im November 1909 heiratete er Anna Maria Parmentier. Die überaus harmonische Ehe wurde mit 10 Kindern gesegnet, von denen noch 7 leben. 12 Enkelkinder haben sich mit dem Opa auf das große Fest gefreut und mit ihm gefeiert. Man sieht Herrn Jacobs nicht mehr bei der schweren Feldarbeit, jedoch legt er auch heute noch im Haus und im Stall Hand mit an. Abends sitzt er vor dem Fernsehschirm und zeigt noch reges Interesse für alles was in der Welt vorgeht.

Wir hoffen, ihm in 3 Jahren zum goldenen Ehejubiläum gratulieren zu können und wünschen ihm einen ruhigen und gesunden Lebensabend.

Nächstenliebe, schone auch die Nerven Deiner Mitmenschen.

Im Hauptpostamt der Stadt Karlsruhe ist eine kleine Bekanntmachung zu lesen, deren Inhalt wie folgt lautet: „Um alle überflüssigen Geräusche zu vermeiden und um die Nerven eines Jeden zu schonen, bittet die Postverwaltung Sie, bei der Frankierung Ihrer Korrespondenz, die Briefmarken nicht mittels Faustschlägen anzubringen; ein einfacher Druck mit dem Daumen genügt. Danke.“

Donnerstag, den 2. Februar.

In England steht auch der Betriebsfußball in hoher Blüte. Vorige Woche schlug die Feuerwehrmannschaft der Stadt Cardiff, den Club „Die Flamme“ mit 3:0. Ich finde, daß dies ein ganz normales Resultat ist.

Freitag, den 3. Februar.

Gestern: Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchen die Fenster und die Türen. Ei warum, ei darum... Heute: Wenn die Soldaten durch Andernach marschieren, öffnen die Mädchen nicht Fenstern, nicht Türen. - Ei warum? Wegen der Gummisohlen.

DAS ST.VITHER MIKROFON

Programm der Sendung von Samstag, den 4. Februar 1956 um 17,20 auf der Welle des Belgischen Nationalen Rundfunks, 1423 khz (267 m).

Ausschnitte aus der Großkappensitzung u. der feierlichen Proklamation seiner Tollität Prinz Niko I.

Wichtiges über den diesjährigen Karnevals- zug: Organisation.

Wichtige Versammlung des Herdbuchvereins Büllingen

BÜLLINGEN. Am Dienstag, dem 7. Februar (Büllinger Markt) findet um 10.30 Uhr im Hotel Dahmen die diesjährige Generalversammlung des Herdbuchvereins Büllingen statt.

Bei dieser Gelegenheit kommen sehr wichtige und unsere Viehzucht aktuell berührende Fragen zur Erörterung. Herr Staatsagronom Jeanty wird zu verschiedenen Tagesproblemen Stellung nehmen.

Herr Veterinär-Inspektor Dr. Belleflamme wird in seinem Vortrag über die Sterilitätskrankheiten beim Rind auf die große Gefahr hinweisen, vor der das ganze Zuchtwesen unserer Gebiete zur Zeit steht. Wenn hier nicht alle Kräfte gemeinsam zusammenstehen, laufen wir Gefahr, die bisher auf dem Gebiete der Zucht errungenen großen Erfolge in unserer Gegend wieder vernichtet zu sehen.

Da auch noch andere, alle Landwirte interessierende Fragen zur Diskussion gelangen, ist es von großer Wichtigkeit, daß alle Mitglieder und alle Stierhalter dieser Versammlung am Dienstag beiwohnen.

R.F.C. St. Vith-F.C. Xhoffraix

ST.VITH. Nach dem etwas zu hoch ausgefallenen Derbysieg in Bütgenbach, spielen die Schwarz-Weißen am Sonntag auf eigenem Platz gegen Xhoffraix.

Diese Elf beendete die letzte Meisterschaftsrunde an fünfter Stelle. Zu Anfang dieser Saison war die Mannschaft ganz und gar außer Tritt. Aufstellungsschwierigkeiten sowie vereinsinterne Angelegenheiten ließen einfach die alte Form nicht mehr aufkommen. Die Mannschaft konnte ihren schlechten Tabellenplatz einfach nicht verbessern.

Doch seit zwei Wochen scheint ein anderer Wind zu wehen. Zwei vielsagende Siege gegen Weywertz (0:2) und gegen Lambertmont (7:4) kommen zur rechten Zeit um die St. Vith vor einem zu sicheren Sieg zu warnen. Nichts kann sich auf eine Mannschaft schlimmer auswirken als die Unterschätzung des Gegners. Hoffen wir, daß die Gastgeber diesen Rat befolgen und von der ersten Minute an voll aufdrehen, damit die zwei letzten Niederlagen des vergangenen Jahres (8:2, 1:2) endlich durch einen Sieg ausgeglichen werden. Die Hauptstützen des Gegners sind Torwart Dandrifosse und Stopper Glaude, letzterer Spielführer und Mannschaftsdirigent.

St. Vith spielt in gewohnter Aufstellung, nur der zum Militär einberufene Schütz wird höchstwahrscheinlich durch Terren ersetzt. Meyer

Cremer Peeren Schröder Schank Fickers Terren Fickers R. Jetzen Nießen Roos Die Reserve spielt auf eigenem Platz gegen Ovat und nach dem Sieg vom letzten Sonntag könnte auch hier die Niederlage vom Hinspiel wettgemacht werden.

Die Blau-Weiße Republik gibt bekannt:

Der diesjährige Karnevalszug wird in der Neustadt aufgestellt. Start des Zuges 13.30 Uhr. 30 Wagen, Gruppen und Musikkorps durchziehen folgenden Weg:

Neustadt - Malmedyer Straße - Hauptstraße - An den Linden - Major Longstraße - Denkmalplatz - Mühlenbachstraße - Hauptstraße - Malmedyer Straße. Auflösung auf dem Viehmarkt. Trotz der großen Kälte und den mit ihr verbundenen Schwierigkeiten sind inzwischen alle Wagen aus dem Stadium der Planung in das der Verwirklichung getreten. Verschiedene Wagen sind schon fast fertig.

Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums über die Schweinepest

ST.VITH. Die Schweinepest breitet sich weiter im Lande aus, besonders in der Provinz Lüttich. Schweine jeglichen Alters können von ihr betroffen werden. Die Verschleppung der Bazillen geschieht meistens bei Schweinekäufen:

- 1. entweder kommen die gekauften Tiere aus einem verseuchten Stall. Die Krankheitsmerkmale zeigen sich oft erst nach geraumer Zeit, da die Entwicklungszeit der Krankheit sehr verschieden ist;
2. oder das Tier wurde in einem verseuchten Fahrzeug transportiert;
3. oder die gekauften Schweine sind Bazillenträger; es handelt sich um scheinbar geheilte Tiere, die aber noch Bazillen ausscheiden.

Corso St. Vith - Tel. 85. Samstag 8.15 Sonntag 4.30 u. 8.15 Montag 8.15 Uhr. Der heiterste Film des Jahres! Joe Stöckel, Günther Lüders, Renate Mannhardt. Das sündige Dorf. Ein lustiger Großfarbfilm mit vielen Pantoffelhelden, Klatschbasen und Spaßvögeln. Unkomische Situationen und ulkige Geschehnisse wechseln in bunter Reihenfolge. In deutscher Sprache Jugendliche nicht zugelassen Sous-titres français

Das Landwirtschaftsministerium erteilt daher den Schweinehaltern folgende Ratschläge:

- 1. Den Ankauf von Schweinen möglichst vermeiden. Wenn Käufe notwendig sind, Tiere auswählen, die nicht aus betroffenen Gegenden stammen und sie in Lastwagen transportieren, die vor der Verladung gut desinfiziert worden sind;
2. Küchenabfälle gleich welcher Herkunft erst nach gründlichem Kochen und Sterilisieren füttern;
3. Fremden den Zutritt zum Schweinestall verweigern;
4. Den Schweinestall und seine Umgebung regelmäßig desinfizieren;
5. Die Schweine mit violetterm Kristallserum impfen lassen.

Ob es regnet, friert oder schneit, Gegen jede Witterung gefeit; Ist und bleibt an allen Tagen, Der so beliebte Volkswagen!

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken ST.VITH. In der Zeit vom Sonntag, dem 5. Februar, 10 Uhr morgens bis zum Sonntag, dem 12. Februar, 10 Uhr morgens hat die Apotheke KREINS-CLOSSET Sonntags- u. Nachtdienst.

GOTTESDIENSTORDNUNG Pfarrgemeinde St. Vith Sonntag „Sexagesima“

- Sonntag, 5. Februar 1956. 6 Uhr 30 Zur Mittlerin aller Gnaden. 8 Uhr Jahrged. f. Josef Lutz. 9 Uhr Jahrged. für Hans Becker. 10 Uhr Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinde. Christenlehre, Andacht zu Ehren des hl. Joseph und sakramentaler Segen. - Nach allen Messen und nach der Andacht Blasiusseggen. Vom 5. bis zum 12. Februar ist die Woche des Soldaten.

Montag, 6. Februar 1956. 6 Uhr 30 Jahrged. für Johann Nelles. 7 Uhr 15 Nach Meinung der Familie Scheuren-Ilten.

Dienstag, 7. Februar 1956. 6 Uhr 30 Nach Meinung der Familie Scheuren-Trost. 7 Uhr 15 Für Maria Plotes-Posch, geb. Huppertz.

Mittwoch, 8. Februar 1956. 6 Uhr 30 Jahrged. für Nikolaus Kreins. 7 Uhr 15 Jahrged. für Felix Wiesemes.

Donnerstag, 9. Februar 1956. 6 Uhr 30 Jahrged. für die Eheleute Johann Freres und Anna Maria Schorkops. 7 Uhr 15 Jahrged. für Julius Scheffen. 7 Uhr 30 Jahrged. für Heinrich Dries in der Kapelle zu Wiesenbach.

Freitag, 10. Februar 1956. 6 Uhr 30 Nach Meinung der Familie Scheuren-Trost. 7 Uhr 15 Jahrged. für d. Mutter des hochw. Herrn Dechanten.

Samstag, 11. Februar 1956 (Ersch. in Lourdes). 6 Uhr 30 Für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Probst-Schleck. 7 Uhr 15 Jahrged. für Katharina Gilles geb. Weber. 3 Uhr Beichtgelegenheit.

## Mach das Ding sauber

Mach das Ding sauber, sagen wir. Mit dem Ding kann jeder Gegenstand gemeint sein, den es in unserer näheren und weiteren Umgebung gibt. Saubermachen steht für Putzen, Scheuern, Polieren, Wischen, Abschleifen, Fegen und ein Dutzend andere Tätigkeiten. Manchmal scheint es, als gäbe es in unserer Umgangssprache nur noch das Hauptwort Ding und die beiden Zeitwörter machen und tun. Dafür tritt der Zeigefinger in Tätigkeit, der hierhin und dorthin deutet, so ungefähr in die Richtung des Gegenstandes, von dem wir reden. „Gib mal das Ding her“ — und gebraucht wird der Topf, der neben der gewünschten Pfanne steht. — „Das macht sich gut“ sagen wir und merken gar nicht mehr, daß der Satz kompletter Unsinn ist und von Rechts wegen heißen müßte: „Das sieht gut aus“. Die Nachlässigkeit, die im ungenauen Ausdruck liegt, macht die Verständigung schwer, nein, erschwert sie. Besonders junge Menschen, die wir anlernen wollen, tun sich, nein haben es schwer mit uns. Wie soll denn unser Kochlehrling den Unterschied zwischen kochen, dünsten, dämpfen, braten begreifen, wenn wir immer nur von heiß machen reden? Wird ein Lehrling in einer Eisenwarenhandlung jemals die vielen tausend verschiedenen Artikel auseinanderkennen, wenn der Chef sie nur als die „Dinger im obersten Fach“ bezeichnet? Da wir gerade bei der Eisenwarenhandlung sind, ich bewundere es immer außerordentlich, daß den Verkäufern dort eine unabsehbare Reihe genauer Bezeichnungen zur Verfügung steht, während ich durch meinen mangelhaften Wortschatz gezwungen bin, auseinanderzusetzen, daß ich ein „Ding“ brauche, um die Regenröhre „anzumachen“ und die „Dinger für die Wand“. Worauf sich herausstellt, daß ich eine Rohrschelle und zwei Mauerhaken brauche.

Auch bei den Eigenschaftsworten begnügen wir uns zumeist mit einer höchst geringen Auswahl. Sie wechseln allerdings mit der Mode, einige halten sich zäh, zum Beispiel „prima“, das für erstklassig, gut, hervorragend, nett, reizend, angenehm, anständig, großartig, bedeutend — überhaupt für so ziemlich alle lobenden Ausdrücke verwendet wird. Bei manchen Menschen ist die Skala der Bedeutungen von „süß“ ungefähr ebenso umfassend, während „himmlisch“ etwas aus der Mode gekommen zu sein scheint.

Als Ersatz für die fehlenden Worte wird dann sehr reichlich von Füllseln Gebrauch gemacht, vielmehr, sie werden gebraucht, „nicht wahr?“ (sehr beliebt auch getrennt „nich“ und „wah“), „oder“ (als Satzende: „ich hab doch recht, oder?“), „übrigens“, „nebenbei“, „soso“. Als Anreden sind „Kin-

der“ oder „Mensch“ sehr beliebt, wobei es gar nicht darauf ankommt, ob der als Mensch Angeredete zufällig der Lieblingshund ist und die „Kinder“ eben ihre goldene Hochzeit feierten. Es sind ja nur Füllwörter, deren eigentlicher Sinn verloren gegangen ist. Man kann auch einfach jeden Satz zweimal sagen oder jede Geschichte doppelt erzählen. Manche Leute sprechen so schnell, daß das kaum auffällt. Das andere Extrem sind die Menschen, die es dem Gesprächspartner überlassen, die Sätze zu Ende zu denken. Das sind meistens Leute, die sehr schnell denken und auffassen, und die mit ihren Gedanken schon im Anfang des nächsten Satzes sind, wenn der erste noch nicht zu Ende gesprochen ist. Eine Unterhaltung mit ihnen ist eine Art von Rätselspiel.

Verwunderlich ist an all diesen Angewohnheiten, daß sie dem, der sie hat, unbewußt

## Zwangseinbürgerung für Kanadainwanderer

Von Klaus E. Neumann, Ottawa

In Kanada ist in letzter Zeit darüber geklagt worden, daß die 1,25 Millionen Nachkriegs-einwanderer es nicht besonders eilig haben, sich um die kanadische Staatsbürgerschaft zu bemühen, sobald sie die für die Einbürgerung erforderlichen fünf Jahre im Lande gelebt haben.

Bisher sind erst etwa hunderttausend eingebürgert worden. Es gibt eine beträchtliche Zahl von Einwanderern, die sich nicht um die Naturalisierung bemühen. Mit Ausnahme des Wahlrechtes genießen die Einwanderer in Kanada ohnehin alle Rechte und hat alle Pflichten des Bürgers.

Den Kanadiern, die jetzt darüber klagen, geht es um das Prinzip. Wenn jemals ein halbes Jahrzehnt in ihrem Land gelebt hat — so sagen sie —, soll er sich entscheiden, ob er voll dazu gehören wolle. Radikale haben sogar eine Zwangseinbürgerung vorgeschlagen. Entweder werde der Einwanderer nach fünf Jahren Kanadier — oder er wird deportiert.

Ein Abgeordneter der liberalen Regierungspartei, Hugh MacKenzie aus Südontario, hatte zunächst vor, eine entsprechende Aenderung des Einwanderungsgesetzes vorzulegen. Später änderte er aber seine Meinung und hat jetzt eine Gesetzesvorlage eingebracht, die dem Einwanderer nach fünf

bleiben. Sogar die Umgebung ist meist daran gewöhnt und erst ein Hinweis von außen ist notwendig, um die Sprachsünden ins Bewußtsein zu heben. Das Angewöhnen ist gar nicht so einfach — ich kannte eine Familie, die kostete jedes „Prima“ und jeder „Mensch“ einen Pfennig. Das half — jetzt sagen sie „Klasse“ und „Hör mal“ —

Dr. Dorothea Eckardt.

### Strohplatten-Häuser sind billiger

STOCKHOLM (ep). „Stramit“, Platten aus Weizen- oder Roggenstroh, heißt ein neues Baumaterial, das in Schweden entwickelt wurde und billiger als Holz, Beton, Ziegel und andere Mittel sein soll. In der Nähe Stockholms ist eine Siedlung mit 10 Häusern mit „Stramit“ gebaut worden. Die Häuser bestehen aus je 4 Zimmern, Küche und Garage für 2 Autos im Unterbau. Auf 40-45 000 Kronen schätzt man die Baukosten einschließlich Heizung, sanitäre Anlagen, Kühlschrank und elektrischen Ofen.

## Niesen nach Vorschrift

Geschichte vom Schnupfen

Es gibt zweifellos recht viel seltsame Leute auf diesem Planeten Erde. Aber, daß ein Mann aus Angst vor dem Schnupfen 53 Jahre lang sein Haus nicht verließ, nur um nicht von dieser lästigen Krankheit befallen zu werden, klingt doch fast unglaublich. Und doch ist es so gewesen. Dieser Mann, es war ein Kaufmann aus der schwedischen Stadt Malmö, machte eines schönen Winterabends im Jahre 1903 einen Spaziergang, wobei er sich einen häßlichen Schnupfen zuzog. Darauf beschloß dieser „verschnupfte“ Mensch, nie mehr das Haus zu verlassen.

Der Mann blieb auch seinem Versprechen treu. Selbst seinem Geschäftsführer, der übrigens der einzige Gast in seinem Hause war, machte er nicht einmal selbst die Türe auf. Vielmehr mußte sich dieser jedesmal desinfizieren lassen, bevor er seinen Chef sprechen durfte. Dieser alte Schwede hatte noch nie ein Kino gesehen und kannte keine Inneneinrichtung eines Autos. Aber er konnte sich rühmen, 53 Jahre lang keinen Schnupfen gehabt zu haben.

Vor zirka sechzig Jahren gab ein Kanzleivorstand in der Abteilung 2 der Generaldirektion der Königlich Bayerischen Staatsbahnen eine Dienstvorschrift heraus, die unter anderem folgende Absätze enthielt: „Das Niesen eines Kanzleibeamteten hat in anständiger Art zu geschehen; ebenso unterbleibt jede Aeußerung darüber, da eine solche in boshafter Weise, um recht laut zu rufen, „zum Wohl!“, ausgebeutet werden kann. Wie Unterfertiger Gelegenheit hatte, dies am 10. Oktober curr. Nachm. in seiner unmittelbaren Nähe zu beobachten. Eine Ausnahme bildet dies bei dem Kanzleivorstande und dessen erstem Stellvertreter, wo der Größtmögl. Rücksichtnahme zu erfolgen hat.“

Wenn man den Untersuchungen amerikanischer Psychiater, die sich über Jahre hinaus erstreckten, Glauben schenken darf, dann geht ein Teil der Krankheitsursachen von Schnupfen, Grippe und Kehlkopffektionen nicht etwa auf das Konto reiner Erkältungen, sondern zu Lasten von Streitigkeiten. Hiermit sind im besonderen Maße die Ehezerwürfnisse gemeint. Also, heirate und du schnupfst dich k. o. H. G. Winter.

### Paouillenboote

(ep) „Näher me der Choral der Tod atlantik, als am 14. das damals elegant Welt, sank, und die Tiefe riß. Durch einen Eisberg fan „Blaue Band“ ein später — 1913 — w ferenz in London berg-Patrouille bes tet dieser Ward: sich seither solche menstöße mit Eisb haben.

Der international dienst, zu dem sie geschlossen haben. Neufundland. Durch nur die internationale dern auch das Geb wacht. Die Eisberge boren“, indem die den Riesengletsche dem Getöse ins können von enorm land wurde einma der ca. 150 Meter ragte. Gut Dreivier liegt jedoch un t ren wurde im At berg von 120 Kilo meter Breite gen.

Etwa 2 Jahre is land bis in die süd wegs. Einige Eisbe

### Ja, das

NEW YORK. Im leben ist die Ator Zukunft mehr, son spürbar. Soeben neue Industrie ber teiler und Angst Elektrizitätsgesells insgesamt 225 M. richtung von Atm wenden.

### Neue br

LONDON. In ein projekte in den „Colonial Resear im abgelaufen zur Vernichtung schwärme von Fl den seien. Die E

## Das verwandelte Antlitz

Roman von Elise Jung

Copyright by Verlag Alfred Bedtold, Fossberg durch Illustrierte Gmbh, Mainz

### Erstes Kapitel

Am Westhang des hohen Götsch, der im Kranz der ragenden Berge rings um das Tal der höchste Gipfel ist, liegt die Kolberalm, Eigentum des Kolberhofbauern Kilian Amberger in Götschtal. Seit Lawine und schmelzendes Gletscherwasser sich vor drei Jahren in einem zeitigen, sehr heißen Frühling einen anderen Weg zur Tiefe bahnten und die fruchtbaren Matten krachend, stürzend und brausend überfluteten, zieht der jetzige Hofherr keinen Nutzen mehr aus diesem Besitz. Zerspaltene Bäume, Steine, Geröll und Schlamm haben die Wiesen vermurt, die Hütte zerschlagen, und so vollständig ist das Vernichtungswerk gewesen, daß der Kolberhofer sich nicht hatte entschließen können, die Alm wieder instand zu setzen. Alle Vorstellungen, Bitten und Kostenanschläge haben dem Peter, des Bauern jüngerem Bruder, nicht geholfen, denn der Kilian ist ein Zögerer, der sein gutes Geld nur ungern an gefährliche und unsichere Dinge wagt.

„Der Götsch ist ein Falscher“, hat er gesagt, „der will uns grad trätzen. Richt' i die Alm her, schon is aufs nächste Frühjahr da und speißt uns seinen ganzen Dreck wieder nunter. Naa, i laß alles wie 's is.“

Darüber sind drei Jahre vergangen, und was der Kilian erwartet hat, ist nicht eingetroffen. Der Götsch hat seine Bergwasser wieder brav über die Südwestseite hinuntergeschickt, und die Hütte auf der Kolberalm, die der Peter aus den alten Trümmern neu aufbaute, ist un-

versehrt geblieben. Er hat im Tal Arbeit genug, und seit die Moserhofochter, die stolze, braunhaarige Veronika, in den Kolberhof einzog, sieht er den jüngeren Bruder lieber bei den Holzfällern am Berg und in der Hütte auf der Alm als drunten in seinem Hause.

Es hat sich alles wie von selbst ergeben. Der Peter ist fortgegangen, ehe des Älteren Mißtrauen und das Gerede im Dorf: der zweite Hofsohn habe einmal die Vroni nicht ungern gesehen, eine trennende Kluft zwischen ihnen aufzureißen vermochten. Jetzt ist er es zufrieden, daß er ein Fleckerl Erde für sich allein hat, wenn es ihn dazu treibt die Einsamkeit zu suchen. Seit seinen frühen Knabenjahren ist sie ihm vertraut, aber noch niemals ist sie ihm so trostlos erschienen wie in diesen Wochen, die ihn in die bitterste Bedrängnis gestürzt haben. Er hat nun nichts mehr als die verwitterte Hütte, die Arbeit auf dem Hofplatz, den Blick zum Gipfel des Götsch hinauf und das sehnsüchtige Drängen ins Tal hinunter, in dem der Elternhof liegt, den zu meiden er sich geschworen hatte, als er die Axt schulterte und ein Holzknecht wurde.

In einer Frühlingsnacht wie dieser, in der ein voller Mond silbern über dem Tal steht, ist die Einsamkeit jedoch schwer zu ertragen. Der Mann auf der Bank unter dem vorspringenden Dach schließt die Augen, damit er das glitzernde Licht nicht sehe, das vom Himmel strömt. Weiß schimmert es über den verwüsteten Matten, schwarz starrt der Wald, der die Wiesen ringsum einschließt, und greifnahe leuchtet das blitzende Gletscherhaupt des hohen Götsch über ihm. Als die zerrende Unruhe in seinem Blut wächst, als die grübelnden Fragen nicht schweigen wollen, steht er auf und flüchtet sich in den kargen Raum der Hüttenwände. Zu still ist die Nacht, zu weit und grenzenlos die Erde, die glänzend unter den Sternen hängt. Ein einzelner verliert sich darin, wenn sein Herz keinen Halt mehr hat. Da braucht er feste Dinge um sich: einen Tisch, eine Bank und eine Arbeit für die leeren Hände.

Arbeit für die Hände. Und auch für den Kopf, damit er das Grübeln lasse.

War das Tagwerk unter Sonne und Schweiß nicht schwer genug?

Schwer wohl, aber es füllt nicht aus. Es macht müde, doch es stillt die brennende Unrast nicht.

Seit Peter manche Nacht in der Almhütte verbringt, hat er sich eine andere Arbeit eronnen, eine Spielerei, wie er sie schon als kleiner Bub trieb beim Kühehüten oder am Feiertag im Winter, wenn er auf einem Schmelz zu Füßen der alten Kathl saß, der weißhaarigen Magd im Kolberhof, die seine und des Bruders Ziehmutter gewesen ist.

Jeder Bub drunten im Dorf trägt ein Messer im Hosensack, und jeder dritte von ihnen ist ein geschickter Schnitzler, der lustig und unbekümmert drauflosbitzelt, wenn ihm ein Stück Holz unter die Finger kommt. Nur weich und zart muß es sein und nicht mehr grün, damit das Schnitzwerk später nicht zusammen schrumpfe oder Sprünge kriege.

Von jeher hat der Peter sich ausgekannt in der Wahl des Holzes, in der Größe und Schärfe der Messer, und wo im Dorf ein erfahrener Holzschnitzer saß, da war der Kolberhofpeter zu finden gewesen, um dem Meister den Gebrauch des Werkzeuges abzugucken. Sie haben ihn alle gern gehabt, den geweckten blondschöpfigen Buben, und der Älteste von ihnen, der Killer-Firmian, vererbte ihm sein ganzes Gerät, als es mit ihm zum Sterben ging. Nichts hat der Peter von seinem Besitz so sorgsam gehalten wie diesen Kasten mit Messern, Hohlseisen und Holzkeile. Er birgt sie in dem buntemaltem Bauernschrank, den er mit Tisch, Bank, Stuhl und Bettstatt vom Kolberhof hinaufgeschafft hatte am Tage seines Auszuges. Es ist alles sein Sach, was ihn hier umgibt, da hat ihm der Kilian nichts dreinzureden. Auch das Schnittholz hat er in der Hütte aufgestapelt: seidenweiches, astloses Lindenholz, bei guter Zeit geschlagen und sorgfältig getrocknet.

Im Fach des bunten Heiligenkastens, den der Peter aufsperrt, steht, was seine Hände

gefertigt haben. Das gelbe Licht der Petroleumlampe über dem Tisch leuchtet die kleinen Dinge an. Liebevoll hebt er eins nach dem anderen heraus: einen springenden Rehböck, eine schmalfüßige Gemee, eine lagende Kuh und zwei ziehende Ackergäule vor dem Pflug. Was er hundertmal mehr in den fünf und zwanzig Jahren seines Lebens sah, haben seine Hände nachzubilden versucht. Der Killer-Firmian hatte Kochlöffel und Schüsseln, Teller und Mulden geschnitzt, er hatte den Bauern die Rechen gemacht und hier und da auch eine kunstvolle Schmucktruhe, fein verziert mit Rankenwerk und Blumen. Er war ein einfacher Holzhandwerker gewesen, kein Künstler, der sich an Großere gewagt hätte, wie es Peter vorschwebte, seit er das Schnitzmesser zu führen lernte.

„Geh, Bub, laß dem Herrgott seine Welt in Ruh“, hatte er oftmals dem Drängen des Knaben gewehrt, der die Geschicklichkeit des alten Freundes gern in andere Bahnen gelenkt hätte, meine paar armseligen Händ können sein Werk nie net schöner schaffen als er es gemacht hat. I halt mich an die toten Ding und mach sie so gut wie i kann.“

Peter lächelte, während seine Finger zärtlich über das glatte Holz der Figuren streichen. Damals hatte er stillschweigen müssen zu den Worten des Firmian, weil er noch zu unerfahren gewesen war, ihm zu sagen, was er fühlte.

Heute weiß er, daß es keine Kunst und keine Künstler gäbe, wenn alle so gedacht hätten wie der Alte. Zutrauen muß man sich das Große und esmutig wagen!

Ist es nun so, daß es sich nicht zutrauen? Hat er ein Recht dazu, das Große zu wagen?

Die Tiere aus seiner Umwelt hat er geschnitzt und hat seine stille Freude daran gehabt, aber seine Ehrlichkeit nennt das Werk seiner Hände Spielerei.

Und doch! Er hat die große Schöpferlust verspürt, die aus einem rohen Holzblock das Geschöpf seiner inneren Schau heraus hob, formend und bessernd mit jedem Schnitt. Span für Span

fiel unter der art ein Körper löste antlitz nahm die

Unter der Lamp Kraftvoll und seh ke Körper voran gebogen den Hals

Ist auch das nu de?

Ist es mehr? Peter weiß es hat diese Figuren sen Urteil er hat gesagt, ob ein Kunst nennt, da

Sinnend sitzt Hände gestützt ernohn nach der etwas in ihm sich das bäuerliche G ernohn sollte w stehen, der ihn nen nicht an ein nie ergründen w wiß.

Gewiß ist nur keit dieser Näd die schwere Hol die innere Not in den Berg, weil sucht, die nicht werden muß vo füllung noch nicht fensteht und be verschenken.

Ein Bauernsol möchte?

Ist das so avb Es sind ihrer Gehöften gekor einen Namen m Be zutrauten u dem Götschtal s Acker und Pflug ler zu werden. ) andere ein Mal

# n chrift

## Schnupfen

el seltsame Leut-  
rde. Aber, daß ein  
chnupfen 53 Jahre  
eß, nur um nicht  
kheit befallen zu  
unglaublich. Und  
r Mann, es war  
hvedischen Stadt  
nen Winterabends  
iergang, wobei er  
pfen zuzog. Darauf  
pfe" Mensch, nie  
en.

inem Versprechen  
iftsführer, der üb-  
seinem Hause war,  
lßt die Türe auf,  
er jedesmal desin-  
sainen Chef spre-  
chwede hatte noch  
I kannte keine In-  
s. Aber er konnte  
keinen Schnupfen

gab ein Kanzlei-  
g 2 der Generaldi-  
stischen Staatseisen-  
t heraus, die unter  
ze enthielt: „Das  
ehöriigen hat in an-  
hen; ebenso unter-  
arüber, da eine sol-  
im recht laut zu ru-  
eutet werden kann,  
nheit hatte, dies am  
in seiner unmittel-  
en. Eine Ausnahme  
nzleivorstande und  
eter, wo der Groß-  
e zu erfolgen hat.“

bnu gannunuuuuu,  
tuoofT sib' nsw ead

rdungen amerikani-  
über Jahre hinaus  
aken darf, dann geht  
rsachen von Schmutz-  
pfaffaktionen nicht  
Erkältungen, son-  
zeitigkeiten. Hiermit  
ie die — Ehezerwürf-  
ate und du schnupfst  
H. G. Winter.

lbe Licht der Petro-  
sch leuchtet die klei-  
ll hebt er eins nach  
nen springenden Reh-  
Gemse, eine lagern-  
ende Ackergäule vor  
dertmal mehr in den  
seines Lebens sah.  
chzubilden versucht  
atte Kochlöffel und  
vulden geschnitzt, er  
Rechen gemacht und  
kunstvolle Schmuck-  
Rankenwerk und Blu-  
cher Holzhandwerker  
, der sich an Größeres  
ster vorschwebte, seit  
u führen lernte.

herrgott seine Welt in  
dem Drängen des Kna-  
Geschicklichkeit des  
andere Bahnen gelenkt  
seligen Händ können  
ner schaffen als er es  
ich an die toten Ding  
wie i kann.“

end seine Finger zärt-  
olz der Figuren strei-  
r stillschweigen müs-  
; Firmian, weil er noch  
n war, ihm zu sagen,  
es keine Kunst und  
wenn alle so gedacht  
utrauen muß man sich  
g wagen!  
es sich nicht vertraue?  
, das Große zu wagen?  
er Umwelt hat er ge-  
stille Freude daran ge-  
ckheit nennt das Werk

öpfung verspürt, die  
block das Geschöpf sei-  
raushob, formend und  
Schnitt. Span für Span

## „S-O-S Eisberg!“

Patrouillenboote auf Eisbergwache — Internationale Zusammenarbeit seit 40 Jahren

(cep) „Näher mein Gott zu dir...“, scholl der Choral der Todgeweihten über den Nordatlantik, als am 14. April 1912 die „Titanic“, das damals eleganteste Passagierschiff der Welt, sank, und fast 1500 Menschen mit in die Tiefe riß. Durch den Zusammenstoß mit einem Eisberg fand die Rekordfahrt um das „Blaue Band“ ein furchtbares Ende. Ein Jahr später — 1913 — wurde auf der Titanic-Konferenz in London die Errichtung einer Eisberg-Patrouille beschlossen. Seit 1914 arbeitet dieser Warndienst mit dem Erfolg, daß sich seither solche verhängnisvollen Zusammenstöße mit Eisbergen nicht mehr ereignet haben.

Der internationale Eisberg-Patrouillendienst, zu dem sich 11 Nationen zusammengeschlossen haben, hat seine Zentrale auf Neufundland. Durch Flugzeuge werden nicht nur die internationalen Schiffsfahrtswege, sondern auch das Gebiet nördlich davon überwacht. Die Eisberge werden in Grönland „geboren“, indem die bis an die Küste reichenden Riesengletscher „kalben“. Die mit großem Getöse ins Meer stürzenden Eisberge können von enormer Größe sein. Bei Grönland wurde einmal ein Eisblock gesichtet, der ca. 150 Meter aus dem Wasser herausragte. Gut Dreiviertel eines jeden Eisberges liegt jedoch unter Wasser. Vor 100 Jahren wurde im Atlantischen Ozean ein Eisberg von 120 Kilometer Länge und 75 Kilometer Breite gemessen.

Etwa 2 Jahre ist so ein Eisriesen von Grönland bis in die südlicheren Gewässer unterwegs. Einige Eisberge wurden sogar bis in

die Nähe der Bermuda-Inseln (gleiche Höhe wie Nordafrika!) abgetrieben. Es ist die Aufgabe der Warndienst-Flugzeuge, die von Grönland kommenden Eisberge möglichst frühzeitig an die Zentrale in Neufundland zu melden. Von dort wird sofort ein in der Nähe befindliches Patrouillenboot verständigt, um den Eisberg zu suchen, ihn auf seiner Reise zu begleiten und seinen jeweiligen Standort zu melden. Die Patrouillenboote stehen mit den Passagierschiffen in Funkverbindung und da jeder Eisberg bewacht wird, ist die Handelsschiffahrt vor Zusammenstößen mit Eisbergen weitestgehend gesichert.

Der Dienst auf einem Patrouillenboot ist nicht besonders aufregend, dafür aber umso verantwortungsvoller. Bei nebligem Wetter ist es durchaus nicht einfach, immer in unmittelbarer Nähe des Eisriesen zu bleiben, da die Meeresströmungen sehr verschieden sind und ein unkontrollierter Eisberg leicht eine Schiffskatastrophe verursachen kann. Das Patrouillenboot muß den „weißen Büffel“ solange hüten — wie es in der Fachsprache heißt — bis die Sonne und der warme Golfstrom den Eisklotz zum Zerschmelzen gebracht haben. Die mit Radiosonden, Tiefen- und Temperaturmessern, Funk und Radar ausgerüsteten und mit besonderem Personal besetzten Boote vom Internationalen Eisberg-Patrouillendienst sorgen dafür, daß die 1 Million Passagiere, die jährlich den Atlantik überqueren, keine Eisbergkatastrophen mehr zu befürchten brauchen.

Heinz-Henrik Thiedemann.

## Ja, das ist ein Geschäft

NEW YORK. Im amerikanischen Geschäftsleben ist die Atomenergie keine Sache der Zukunft mehr, sondern wird bereits vielfach spürbar. Soeben wurde bekannt, daß die neue Industrie bereits mehr als 150 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, und daß Elektrizitätsgesellschaften beabsichtigen, 1956 insgesamt 225 Millionen Dollar für die Errichtung von Atomenergie-Stationen aufzuwenden.

## Neue britische Forschungen

LONDON. In einem Bericht über Forschungsprojekte in den britischen Kolonien hat der „Colonial Research Council“ mitgeteilt, daß im abgelaufenen Jahr großzügige Versuche zur Vernichtung fliegender Heuschreckenschwärme von Flugzeugen ausgeführt worden seien. Die Experimente, die in Nigeria

mit dem Medikament „Melarsen“ erfolgten, ließen hoffen, daß die Droge sich im Kampf gegen die Schlafkrankheit bewähren werde, wenn die üblichen Mittel versagen. Auf Zypern hätten Geologen neue, sichere Plätze ausfindig gemacht, an denen durch Erdbeben zerstörte Ortschaften wieder aufgebaut werden sollen. Bohrungen hätten gezeigt, daß in Nigeria beträchtliche Kohlevorkommen vorhanden seien. Versuche zur künstlichen Beeinflussung der Niederschläge sollen in Ostafrika fortgesetzt werden; dabei würden möglicherweise Raketen benutzt, um mit Hilfe von Chemikalien Regenwolken zum Niederschlag zu veranlassen. In Ostafrika seien auch erfolgreiche Experimente durchgeführt worden, bei denen die Oberfläche des in Reservoiren aufgespeicherten Wassers mit einer dünnen Haut aus Chemikalien überzogen worden sei, damit die Verdunstung verhindert werde.

fiel unter der arbeitenden Hand zu Boden, ein Körper löste sich aus dem Holz, ein Tierantlitz nahm die ihm bestimmten Züge an.

Unter der Lampe steht der springende Bock. Kraftvoll und sehnig schnell sich der schlanken Körper voran. Zurückgeworfen den Kopf, gebogen den Hals wie in eiliger Flucht.

Ist auch das nur ein Spielwerk seiner Hände?  
Ist es mehr?

Peter weiß es nicht. Kein fremdes Auge hat diese Figuren je gesehen. Niemand, dessen Urteil er hätte trauen können, hat ihm gesagt, ob ein Hauch des Großen, das er Kunst nennt, darin verborgen sei.

Sinnend sitzt er am Tisch, den Kopf in die Hände gestützt und fragt sich, ob ein Bauernsohn nach den Sternen greifen dürfe, weil etwas in ihm sich regt, das über die Erde und das bäuerliche Gewerbe hinaus will. Ein Bauernsohn sollte wohl fester auf dem Grunde stehen, der ihn geboren hat, und sein Sehnen nicht an ein Geheimnis hängen, das er nie ergründen wird, denn es ist sehr ungewiß.

Gewiß ist nur eines: was er in der Einsamkeit dieser Nächte tut, hilft ihm besser als die schwere Holzarbeit im Götschwalde über die innere Not hinweg, die ihn hinauftrieb in den Berg, weil es so ist, daß die eine Sehnsucht, die nicht laut werden darf, verdrängt werden muß von einer anderen, der die Erfüllung noch nicht versagt wurde, die noch offensteht und bereit ist, sich gnadenvoll zu verschenken.

Ein Bauernsohn, der ein Künstler werden möchte?

Ist das so abwegig und vermessend?

Es sind ihrer schon viele aus Dörfern und Gehöften gekommen, die sich in der Welt einen Namen machten, weil sie sich das Große zutrauten und es mutig wagten. Auch aus dem Götschtal sind zwei hinausgegangen, die Acker und Pflug hinter sich ließen, um Künstler zu werden. Der eine war ein Dichter, der andere ein Maler geworden, und der ein Ma-

ler wurde, hat neben dem Amberger-Peter auf der Schulbank gesessen.

Ebner-Thomas hat er geheißt und ist der jüngste Bub auf dem Balsenhof gewesen. Dann und wann kehrt er für ein paar Sommerwochen heim, aber dann wohnt er nicht auf dem väterlichen Hof, sondern in des Tafelwirts bester Gaststube wie ein vornehmer Herr. Im letzten Jahr soll er geheiratet haben, eine Städtische, was niemanden gewundert hat, denn der Ebner-Thomas ist ja auch längst ein Städtischer geworden, einer, der es geschafft hat und mit seinen Bildern viel Geld verdient.

Peter langt nach Pfeife und Tabaksbeutel. Es ist nicht das Geld, das ihn lockt. Er kann mit wenigem auskommen, wenn es sein muß. Er könnte hungern, wenn es einen Sinn hätte und ihm daraus die Kraft erwüchse, ein Großer zu werden, einer, der sich über die Köpfe der anderen hinaushebe.

Schwerfällig steht er auf und geht in die Ecke, in der er das Holz verwahrt. Dabei kommt er an dem niederen Fenster vorbei, und weil es schwül ist unter dem Dach der Hütte, auf die den ganzen Tag die Sonne gebrannt hat, schiebt er den Flügel zurück und öffnet beide Flügel. Kühl weht die Nachtluft herein. Die Stille ist groß, daß Peter, der sich hinauslehnt, das Rauschen der Bäume hört, die drüben am Waldeck wie eine schwarze Wand unter dem sternhellen Himmel stehen. Unter den Stößen des Windes schwillt das Sausen an und verebbt wieder.

Der Mann am Fenster lauscht in die Nacht und denkt an den Ebner-Thomas. Hat nicht einer der Holzfäller, der Pankraz, kürzlich gesagt: der Ebner-Thomas wolle heuer schon im Juli herkommen? Der müßte es wissen, ob etwas dran sei an seiner Kunst. Den müßte man fragen.

Das Licht hinter ihm beginnt zu flackern und verlöscht gleich darauf. Im Dunkeln tappt Peter zu dem einfachen Schragen in der Ecke und streckt sich angekleidet darauf aus. Aber er kann lange nicht einschlafen. Der Mond schiebt einen breiten, weißen Lichtstreifen

## Der kleinste Geigerzähler der Welt

LONDON. Bei einer Ausstellung in London wurde ein in England hergestellter Geigerzähler gezeigt, der einen Durchmesser von nur 2 Millimetern hat und in der Gehirnchirurgie angewendet wird. Der Zähler, der dazu dient, die Bewegung der radioaktiven Isotopen im menschlichen Körper zu verfolgen, ist so klein, daß er in ein Blutgefäß eingeführt werden kann. Dieser Geigerzähler soll der kleinste der Welt sein. Die Dicke seiner Wände ist kaum ein Dreitausendstel eines Zolls (1 Zoll gleich 2,54 cm) und die Zentralelektrode ist ein Sechstel so stark, als ein menschliches Haar. Die äußere Hülle besteht aus rostfreiem Stahl und kann vor der Verwendung im Operationsaal sterilisiert werden. Die Hersteller dieses Geigerzählers berichteten, daß die Versuche bis zu seiner Verwirklichung 8000 Pfund Sterling (100.000 DM) und vier Jahre gebraucht hatten.

## Rassentrennung

NEW YORK. Der Inhaber eines Friseursalons in Lake George, im Staate New York, wurde zu einer Geldstrafe von 100 Dollar verurteilt, weil er sich geweigert hatte einem Neger-Kapellmeister die Haare zu schneiden.

## Leistungsstarke Lokomotiven

DETROIT. Die amerikanische Union Pacific Railway (Eisenbahngesellschaft) hat 45 neue Gasturbinen-Lokomotiven in Auftrag gegeben. Jede dieser 8.500-PS-Loks entwickelt so viel Kraft wie fünf gewöhnliche Elektro-Diesel-Loks. Die neuen Lokomotiven werden Güterzüge mit einer Länge von 130 Wagen über die Rocky Mountains befördern.

## Ende gut — alles gut

Während seines letzten Gastspiels in London hatte Jan Kiepura den Besuch eines Steuerinspektors, der ihn höflich daran erinnerte, daß der Herr Kammerherr vergessen habe, eine kleine Steuerschuld vor dem Kriege zu begleichen und — wenn der Herr Schuldner so freundlich sein würde und ihm sofort einen Scheck ausfüllen könnte, würde sein Konto abgeschlossen werden. Jan Kiepura, der genau so bereitwillig wie wir übrigen Erdenbürger Steuern zahlt, bat um Bedenkzeit. Da er in England aber auch in Zukunft auftreten will und mit Gerichtsvollziehern so wenig wie möglich zu tun haben möchte, schrieb er, daß er die Gagen seiner nächsten englischen Konzerte der Steuerbehörde überlassen werde. Sobald das Geld kassiert ist, wird des Sängers Name von der „bankruptcy“-Liste gestrichen und Kiepura hat nichts mehr zu befürchten, in einen englischen Schuldturn geworfen zu werden, denn in England geht man gegen säumige Zahler viel rigoröser als gegen Mörder und Ehebrecher vor.

## Flüssiggas oder Strom in der Küche?

Im Landhaushalt kommt der Frage der Wirtschaftlichkeit der zum Kochen verwendeten Energieart entscheidende Bedeutung zu. Kürzlich angestellte Versuche ergaben, daß ein 6-Personen-Haushalt wöchentlich entweder 34 Kilowattstunden oder 3,6 kg Flüssiggas benötigt, daß also 1 kg Gas dieselbe Kochleistung wie 9,5 Kwh hat. In der Untersuchung wurden 4 elektrische und 4 Gasherde verschiedener Fabrikate benutzt. Auf ihnen wurde ein Sieben-Tage-Programm mit einem abgestimmten Verhältnis von Gerichten mit kurzer, mittlerer und langer Kochzeit je dreimal durchgekocht. Das erwähnte, für den Gesamtdurchschnitt errechnete Ergebnis verschiebt sich bei Backofengerichten mit langer Garzeit zugunsten der Elektrizität auf 1 : 7,5. Bei Kurzkochgerichten (z. B. kurzen Bratengerichten) steigt es zugunsten der Gasseite auf 1 : 10. Die Hausfrau wird, bevor sie sich für eine bestimmte Energieart entscheidet, die Ernährungsgewohnheiten ihrer Familie und die Energiekosten ihres Wohnortes berechnen müssen.

## Teurer Tippfehler

Der Tippfehler einer Stenotypistin kostete den Veranstalter der Quiz-Fernsehsendung „Die 64.000-Dollar-Frage“ glatte 32.000 Dollar. Auf einer Lösungskarte hatte die Stenotypistin 1920 statt 1921 als das Jahr, in dem die amerikanischen Frauen das Stimmrecht erhielten, angegeben. Mr. Steven Froelich antwortete „1920“, und Hal March, der Quizmaster, blickte auf die Lösungskarte und sagte: „Stimmt, Sie gewinnen das Geld.“ Gewonnen ist gewonnen — auch wenn die Antwort eigentlich falsch war.

## Ekberg ist nicht gleich Eisberg

Anita Ekberg, der aus Skandinavien stammende und in England zu einem erfolgreichen Debut gelangte Filmstar, wehrt sich entschieden dagegen, als „Miß Eisberg“ bezeichnet zu werden. „In meinen Adern fließt warmes, rotes Blut, wie bei anderen Leuten auch!“ erklärte sie kürzlich in einem Interview. Und anlässlich einer „Presse-Show“ durch die Durchführung eines feurigen Eingeborenentanzes, mit dem sie uns in ihrem neuen Film „Zalek Khan“ beglücken wird, daß sie eher einem Vulkan als einem Eisberg gleicht...

## Sie wollte gern die Letzte sein

Mrs. Westony, eine in London lebende Amerikanerin, hat sich das Pseudonym „V. K. Zzzu“ zugelegt. Sie hat damit das Ziel ihres Ehrgeizes erreicht und Mr. L. Zzymbla geschlagen, der bisher — Letzter im Londoner Telefonbuch war.

als sie bei den jungen Pferden bei der Koppel standen. Nach einer Weile hatte er zögernd hinzugesetzt: „Wannst nix dagegen hast, zahl ich dich aus, das Geld liegt parat.“

Peter hatte verstanden. Wortlos war er davongegangen. Am Hochzeitstag lag er mit einer Fußverletzung im Krankenhaus. Es war ihm recht gewesen, und dem Kilian wohl auch, denn es hatte nicht so ausgesehen, als ob dem jungen Hochzeiter etwas abgegangen wäre durch das Fehlen des Bruders in der Kirche und beim Mahl.

Später, als der Peter wieder entlassen worden war, hatte er sich die Kolberalm ausbedungen, Freiholz zum Wiederaufbau der Hütte und alles, was er zum Leben brauche, sobald sein Holzhackerlohn in Wegfall käme.

Der Kilian hatte ohne Wimperzucken zugestimmt, froh darüber, daß er billig und auf eine so gute Weise der unbequemen Nähe des jüngeren ledig wurde.

Seitdem haust der Peter auf der Alm wie auf einem Stück Eigenen. Jetzt hat er Zeit, Ordnung zu schaffen und die notdürftig zurichtgezimmerte Hütte neu aufzurichten und wetterfest zu machen. Vom Morgen bis zum Abend werkt er sich müde und schweißnaß. Ueber seinem Tun schwebt das weiße Haupt des Götsch, der auch hier wieder fein brav einen großen Bogen um die Alm geschlagen hat, als wisse er, daß sich dort einer eine Heimstatt gesucht habe, der ebenso einsam ist wie er.

Frei ist's hier in der Höhe. Wenn die Sonne mittags den Gipfel des Berges erklettert hat, verweilt sie lange, und ihr wärmendes Licht scheint noch hell, wenn es drunten im Tal schon längst erloschen ist.

Die vermurten Wiesen rings um die Hütte haben drei Sommer lang Zeit gehabt, ihr begabenes Leben unter Stein und Geröll zu regeln. Sie sind nicht tot. Ueberall sproßt das Gras büschelweise aus Ritzen und Spalten, und eines Tages ist sein Lebenswille so mächtig, daß Peter zupackt und beginnt, dem nach Wachstum Drängenden Raum zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

## Zweites Kapitel

Die Holzarbeit am Berg ist beendet. Vier Männer ziehen hinab ins Tal, der fünfte bleibt auf der Hütte auf der Kolberalm, weil drunten auf dem Hof des Bruders kein Platz mehr für ihn ist. Es ist nicht so, daß sie ihm das Haus verwiesen oder die Bettstatt verweigert hätten, das wäre dem Kilian nie in den Sinn gekommen, schon der Leute wegen nicht. Peter hätte hinuntergehen können, jederzeit. Aber er weiß, daß der Kilian Angst hat, eine feige, erbärmliche Angst, seit er sich die Veronika auf den Hof holte, und daß er dem jüngeren Bruder nicht mehr frei und offen ins Auge sehen kann. Kein böses Wort ist zwischen ihnen gefallen, kein Vorwurf, keine Anklage.  
„Daß du's weißt, Peter, die Lechner-Vroni und I sind miteinander versprochen“, hatte der Kilian eines Abends ganz nebenbei gesagt,

# Was der RUNDfunk bringt

## Nachrichten

**Brüssel:** 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

**N WDR - Mittelwelle:** 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

**UKW - West:** 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.  
**Luxemburg:** 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

## Sonntag, 5. Februar

**BRÜSSEL I:** 7.00 Schallplatten, 8.10 Wunschplatten, 9.00 Agenda des Kunstlebens, 9.10 Kreuzweg der Ideen und Taten, 9.50 Kleine Melodien, 10.00 Hochamt, 11.00 Tribüne des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 12.35 Neue Furchen, 13.10 Wunschplatten, 14.00 Ecke des Vorwärtigen, 14.30 Die „Royale Malmedienne“ singt, 14.50 Schallplatten, 15.00 Konzerte von Mozart, 16.00 Luc Varenne, 2. Halbzeit Halbzeit eines Fußballspiels, 16.45 Einige Seiten belgischer Komponisten, 17.05 Marsche von Jos. Hanniken, 17.15 Soldatenfunk, 17.30 Sportergebnisse, 17.45 Sportergebnisse, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Religiöse halbe Stunde, 19.30 Viertelstunde Sport mit Luc Varenne, 20.00 Der Zarewitsch von Fr. Lehar, 21.15 Schallplatten, 22.15 Paris bei Nacht, 23.00 Orchester Vic Baeyens.

**WDR MITTELWELLE:** 6.00 Frühmusik, 7.40 Landfunk, 8.00 Religiöse Musik, 9.10 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Evangelischer Gottesdienst, 11.00 Mozart der Genius des Jahres, 12.00-14.00 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 16.00 Preisverkündigung der Funklotterie, 16.45 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.00 Mozarts Klavierkonzerte, 18.40 Lieder von Franz Schubert, 19.30 Politisches Forum, 20.00 Der Tenor der Herzogin, Operette von Karl Kühneke, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 Tanzmusik, 22.45 Alte und neue sentimentale Dichtungen, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Musik von Joseph Haydn, 0.30 Kammermusik, 1.15-4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

**UKW WEST:** 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntag, 9.00 Orgelmusik, 9.30 Die stille Stunde, 10.00 Unterhaltungskonzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 Konzert des Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchesters, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.35 Musik von hüben und drüben, 13.15 Sind die Armen zufriedener? 13.30 Musik von hüben und drüben 14.00 Hans Bund spielt, 14.30 Kammermusik, 15.00 Funk-Feuilleton, 15.15 Melodien von Franz Grothe, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Sportreportage, 17.00 Melodienreigen, 18.00 Hermann Hagedstedt und sein Orchester, 18.45 Musik von J. B. Bully, 19.00 Das Shakespeare-Geheimnis, 19.55 Sportmeldungen, 20.15 Karnevalsitzung, 21.30 Abendkonzert, 23.15 Tanzmusik, 23.45-24.00 Cedic Dumonts Jazz-Cocktail.

## Montag, 6. Februar

**BRÜSSEL I:** 6.45 Turnstunde mit Prof. O. Woestyn, 7.05 Schallplatten, 7.15 Englischer und niederländischer Sprachkursus, 7.25 Schallplatten, 8.10 Morgenkonzert, 8.55 Küchenchronik, 9.00 Große Virtuosin von Heu-

te, 12.00 Ensemble Musette Hector Delfosse, 12.20 Douce France, 13.15 Innige Musik, 13.45 Trompetensolo mit Orchester, 14.00 Schulfunk, 14.15 Italienische Meisterwerke, 14.50 Ouvertüren von Rossini, 15.00 Flämisches Radioorchester, 15.00 30 MinutenLieder, 17.15 Cocktail Roger Nicolas, 17.30 Cellosoli, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Musikalische Jugendtribüne, 19.05 Ihr Programm, 19.30 Sportliches Wochenende mit Luc Varenne, 20.00 Die magische Antenne, 20.35 Musikalisches Rätsel, 21.05 Musik aus dem XVIII. Jahrhundert, 21.45 Schallplatten, 22.00 Literarisches Rendez-vous.

**WDR MITTELWELLE:** 5.05 Am Montag fängt die Woche an, 6.05 Frohe Musikanten, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.30 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 15.50 Suchdienst, 16.00 Harald Saeverud: Konzert, 16.30 Fantasien von Bach und Mozart, 17.05 Lebendige Jugend, 17.30 Schlaglichter, 17.45 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Durch die Alte Welt, 19.30 Sinfoniekonzert, 22.10 Schlager- und Tanzmusik, 23.30 Jazz-Club, 0.10 Virtuose Musik, 1.15-4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

**UKW WEST:** 6.45-8.00 wie tags zuvor, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Alte Kammermusik, 9.30 Westfälische Volkslieder, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 10.30 Schulfunk, 11.30 Konzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Liederhöre von F. Schubert, 13.15 Opernballet, 13.45 Camille Saint Saens, 16.00 Komponisten in Nordrhein-Westfalen, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Teemusik, 17.50 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 Chorlieder von Max Bruck, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.15 Köln contra - mit Düsseldorf, 21.15 Sportpiegel am Montagabend, 21.30 Weißt du noch wie's damals war, 23.05

lis 24.00 Kammermusik von Felix Mendelssohn.

## Dienstag, 7. Februar

**BRÜSSEL I:** 6.30-8.55 wie tags zuvor, 9.00 Belgische Musik, 9.55 Agenda des Kunstlebens, 12.00 Ensemble „The Prairie Schooner“ 12.30 Neuheiten, 13.15 Der verstockte Titel, 14.00 Schulfunk, 14.45 Ruddy Castel und sein Orchester, 15.00 Sinfonisches Programm, 16.45 Uebertragung, 17.45 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Schallplattenkunde, 18.50 Das geistige Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.15 Das Gesicht Mozarts.

**WDR MITTELWELLE:** 5.05 Frühmusik, 6.05 Morgengruß, 7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.55 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 16.00 Aus Coperliten, 16.45 Für Schule und Elternhaus, 17.45 Aus der Schallplattenküche, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Funklotterie, 19.50 Kurt Geige spielt, 20.00 Papier ist nicht geduldig, Hörfolge, 21.00 Harry Hermann und sein Orchester, 21.35 Aus der Alten Welt, 21.55 Aus der Neuen Welt, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Johannes Brahms, 0.10 Verträumte Melodien.

**UKW WEST:** 6.45-8.00 wie tags zuvor, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliche Musik, 9.30 Aus der alten Heimat, 10.00 Melodie und Rhythmus, 10.30 Schulfunk, 11.30 Das Podium, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 16.00 Chormusik, 16.20 Hausmusik, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Teemusik, 17.55 Etwas verrückt, 18.30 Solistenkonzert, 19.00 Das Kalenderblatt, 20.15 Zum 75. Todestag von Thomas Carlyle, 20.30 Die Kammerjungfer, Lustspiel, 21.35 Rudolf Nelson, 22.35 Musikalische Kleinigkeiten, 23.05-24.00 Erwin Lehn und das Schulfunk-Orchester.

## Provinz Lüttich

### Gemeinde Lommersweiler

# Oeffentliche Ausschreibung

**Freitag, den 24. Februar 1956**  
um 14 Uhr,

wird im Sitzungssaal des Gemeindehauses in Wiesenbach, die Submissionseröffnung für die Instandsetzungsarbeiten am Pfarrhaus in Lommersweiler stattfinden.

Kostenvoranschlag: 164.488,- Fr.

Die Unterlagen können eingesehen werden:  
1. im Büro des Adjudications Publiques in Brüssel,  
2. im Gemeindehause,  
3. im Büro des Architekten L. Jacquemin, 34, quai de Longdoz, Lüttich.

Die Lastenhefte usw. sind erhältlich bei vorheriger Einzahlung der Summe von Fr. 450,- auf das P. S. K. No. 460.78 des vorbenannten Architekten.

Lommersweiler, den 31. Januar 1956.  
I. A. Der Sekretär: Kohnen Der Bürgermeister: Jodocy

## Keine Ratschläge für die Landwirte in Grippeperioden.

Glücklicherweise haben wir nicht jeden Winter eine Grippeepidemie zu verzeichnen, aber trotzdem verlieren viele unserer Landwirte manchen Arbeitstag infolge der Grippe. Dabei hat sich herausgestellt, daß zahlreiche sich zu einer Grippe verschlimmernden Erkältungen allgemein durch einige sehr einfache Vorsichtsmaßnahmen vermieden werden.

Zu allererst: man bleibe nach der Arbeit nicht durchnäßt, sondern man bedecke sich sofort nach Einstellung der körperlichen Tätigkeit mit trockener Kleidung. Bei Erkältet der Körper in einer trockenen Hülle sein, sonst erkältet er sich sehr rasch. Und wenn Sie frösteln, wenn Sie sich unwohl fühlen, nehmen Sie sofort zwei Tabletten ASPRO mit einer Tasse heißen Kaffees. Wiederholen Sie abends diese Kur vor dem Zubettgehen. Während der Nacht verursacht ASPRO eine leichte und wohlthuende Schweißabgabe, welche die Aussonderung der Giftstoffe aus dem Körper bewirkt. Am nächsten Morgen werden Sie mit Überraschung das Verschwinden des schmerzhaften Unwohlseins feststellen.

Jedoch man muß schnell handeln, denn die Grippe ist ein sich rasch verschlimmernder Zustand. Daher wird zur Winterzeit der Familie geraten, ihren Vorrat ASPRO rechtzeitig zu erneuern, ehe es zu spät ist. Dies gilt vor allem, wenn man weit vom nächsten Apotheker weg wohnt: da ist die Familienpackung ASPRO mit 60 Tabletten wirklich praktisch; sie verbürgt Monate Sicherheit!

## Achtung Möbel!

Lassen Sie sich beim Kauf Ihrer Möbel nicht beirren, denn nur von Qualitäts-Möbeln haben Sie Freude ein Leben lang. Diese bietet Ihnen das

M O B E L H A U S  
**HANS HILGERS ST. VITH**  
K L O S T E R S T R A S S E 2 8

Stets formschöne Särge

Zahlungserleichterung Lieferung frei Haus

### Heirat garantiert

»FOYER UNI«  
Ermeton s/Biert  
Telefon 77.74.01 Mettet

### Geldverleih

auf Unterschrift ab Fr. 5.000,- Hypotheken ab 3,75% Agentur: Neubrücke 6, Malmedy.

Kaufe laufend minderwertiges krankes Vieh und Pferde. Johann Schmitz, Mirfeld, Tel. Amel 81.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Angebote unter Nr. 2244 an die Geschäftsstelle.

### Baustelle

zu verkaufen. Stadtmitte 6 m Straßenfront, 65 m tief. Auskunft Geschäftsstelle.

## Endlich befreit

von Stoffwechsellacknen und Stuhlverstopfung durch die völlig neuartigen «ColognePills» DUPLEX, jetzt auch hier erhältlich! - Die «ColognePills»-Packung enthält zweierlei Dragees (DUPLEX), die, im Wechsel genommen, jede Gewöhnung garantiert ausschließen. Selbst bei stärkster, sogar chronischer Verstopfung, tritt der Erfolg über Nacht ein. Durch Verwendung reiner Drogen - kein Phenolphthalein, keine Chemikalien - ist völlige Unschädlichkeit gewährleistet. Es gibt kein besseres Abführmittel - sonst würden wir es herstellen!

IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTlich



## Ein Inserat in der St. Vith Zeitung bringt Erfolg!

### Masken- und Mode-Alben

vorrätig in der  
BUCHHANDLUNG  
**Wwe. H. Doepgen**  
ST. VITH, Klosterstraße

### Guirlanden

Tanzkontrollen, Fackeln  
buntes Krepp-Papier  
Guirlanden in Metallfolie

### Wwe. H. Doepgen

Buchhandl., Papier- und  
Schreibwaren  
ST. VITH, Klosterstraße

## Füllhalter, Füllbleistifte, Tintenschreiber

der bekanntesten Marken in jeder Preislage. Alle Bürobedarfsartikel

Fachgeschäft für Schreibwaren

**DOEPGEN-BERETZ - ST. VITH**

Hauptstraße 58

## Ein Inserat in der in den Kantonen St.Vith und Malmedy verbreiteten

# ST. VITHER ZEITUNG

bringt Ihnen den gewünschten Erfolg. Rufen Sie uns unter Nr. 193 St.Vith an.

Dieses eine wahre  
Welt sich zu wählen  
Angenehm, von dem  
werden Welten zu  
eigener sich im Anse

Die Handlungen  
Liedern, in der Hand  
von Neid und Mord,  
Kette am 1. Tag des  
Warenhaus „Actus“  
rühre Ausdruck, ma  
schweben, hochsteig  
Menschenwären, ab  
dem Volkoden, dab  
ihren Nachbarinnen  
des Glücks, bis sie u  
setzen einen Leben  
nen „Feldern“ groß  
zu gelangen war, u  
auf der Erde zu sein  
mal, bei auch selbst  
als sie gerade dem d  
vor dem vorzüglich  
und ihren verzweif  
hant, hatte sie die  
nen Vater, die zu  
fachweise und emp  
man eine wertvolle  
„Altenen Felder“ bei  
Kette an deutlich u  
kannsteln bleiben, zu  
Ausschlagern zu br

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Dies  
Hauptgalt  
Eine wahre  
10.000 Haare, eine  
Kantonsbewohner  
Beliebt man dies  
Haus in immer noch  
Haus anzubringen  
70 bis 80 Kilogramm  
Denke Haare  
kur als blonde. Wa  
schne zu reinen,  
wacht tragen kan  
ein Viertel davon.  
Die Haare wach  
so schnell wie man  
den, werden sie u  
hasthafter die Ma  
Ein Haar lebt in  
eine Wimper 400  
Zwischen 15 und  
40 Haare am Tag  
und 30 sind es 9  
wir schon bei 18  
Geburtstag hinein  
einem täglichen  
nehmen. Trömm  
dem gegenüber d  
nen gedemfalls vor  
len.

Kauf im Ausverkauf

Fast eine Kriminalgeschichte

Dies ist eine wahre Geschichte, und sie ereignete sich im wildesten Getümmel, in einem Augenblick, von dem schon Schillers sagte: Da werden Weiber zu Hyänen, kurzum, sie ereignete sich im Ausverkauf.

Die Handtasche fest unter den Arm geklemmt, in der Hand ein Bündel - noch - leerer Netze und sonstiger Behälter, betrat Frau Käthe am 1. Tag des Ausverkaufs das große Warenhaus. „Betrat“ ist eigentlich nicht der rechte Ausdruck, man könnte eher sagen, sie schwebte, hochgepreßt von der Masse ihrer Mitstreiterinnen, ohne feste Berührung mit dem Fußboden, dafür in umso engerer mit ihren Nachbarinnen, durch die enge Pforte des Glücks, bis sie unversehens mehr auf als neben einem hohen Stapel „Schirm mit kleinen Fehlern“ geparkt wurde. Nachdem es ihr gelungen war, wieder mit beiden Beinen auf der Erde zu landen, versuchte sie erst einmal, bei sich selbst Inventur zu machen, aber als sie gerade den dritten Knopf ihrer Jacke vor dem endgültigen Verschwinden gerettet und ihren verrutschten Rock geradegezogen hatte, hörte sie die laute Beschwerde einer älteren Dame, die mit einem Schirm herumfuchtelte und empört darauf hinwies, daß man eine zerbrochene Krücke doch kaum als „kleinen Fehler“ bezeichnen könnte. Da Frau Käthe es deutlich unter sich im Stapel hatte knacken hören, zog sie es vor, sich in andere Abteilungen zu begeben.

Dies und Das

»Haarepateristische« Statistik

Eine rothaarige Frau trägt auf ihrem Haupte 88.000 Haare, eine dunkelhaarige 402.000, eine kastanienbraune 410.000 u. die blonde 440.000.

Beliße man diesen „Kopfschmuck“ einer Frau in seiner natürlichen Länge, ergäben die Haare aneinandergereiht eine Strecke von 70 bis 80 Kilometern.

Dunkle Haare sind meist wesentlich stärker als blonde. Während ein schwarzes Haar, ohne zu reißen, durchschnittlich 200 g Gewicht tragen kann, hält ein helles Haar nur ein Viertel davon, nämlich 50 g aus.

Die Haare wachsen tagsüber fünfzehn Mal so schnell wie nachts. Innerhalb von 24 Stunden werden sie um 0,2 - 0,3 mm länger. (Die Barthaare der Männer um 0,4 - 0,5 mm).

Ein Haar lebt normalerweise 4 Jahre lang, eine Wimper 450 Tage.

Zwischen 15 und 20 Jahren beginnen wir, 40 Haare am Tage zu verlieren, zwischen 20 und 30 sind es 90, zwischen 30 und 50 langen wir schon bei 120 an, und wenn wir den 60. Geburtstag hinter uns haben, müssen wir mit einem täglichen Verlust von 200 - 300 Haaren rechnen. Trösten wir uns damit, daß wir trotzdem gegenüber den meisten Männern an Haaren jedenfalls noch reichlichen Vorsprung haben.

Inflation in Tränen

Eine bekannte Pariser Kosmetikfirma hat einen Tränenstift in Liliputform herausgebracht, der - vermutlich nach einigem Training - zugleich mit dem Spitzentüchlein aus der Handtasche hervorgezogen werden kann ohne daß „er“ es bemerkt. Im Tuch verborgen wird er an die Augen geführt - leichtes Tupfen - und schon fließen die Tränen in einem Maße, das „ihn“ gewiß davon überzeugen wird, seiner Partnerin bitter Unrecht getan zu haben. Das erste Mal und das zweite Mal - ob aber auch das dritte Mal noch?

Mit geübtem Blick

3,7 Sekunden braucht eine Frau normalerweise nur, um die hervorstechenden Einzelheiten von Frisur, Aufmachung und Kleidung einer ihrer Mitschwesteren zu registrieren und, wenn auch nur vorübergehend, im Gedächtnis zu behalten. Das hat das Institut für experimentelle Psychologie der amerikanischen Universität Harvard festgestellt.

Wo der Trubel am größten ist, muß es die begehrtesten Sachen geben, meinte sie ganz logisch und erkämpfte sich einen Platz vor einem Berg Wäsche „zum Wühlen“. Ihre Nachbarin hatte offenbar soeben durch kritische (und selbstkritische) Betrachtung festgestellt, daß die hellblaue Garnitur durch ihren Neutomaßen nicht entsprechen würde u. schiederte sie mit elegantem Schwung zurück. Frau Käthe haschte danach, aber sie entglitt ihr und rutschte zu Boden. Als sie sich danach bückte, sah sie plötzlich mit Schrecken, daß sich etwas weißes um ihre Füße rinselte, das ihr recht bekannt vorkam - das konnte nur ihr „eigener Unterrock“ sein, der Perlon-Halbrock, eine der Trophäen aus ihrer vorjährigen Ausverkaufsschlacht. Anscheinend war das Gummiband dem Ansturm nicht gewachsen gewesen. Blitzschnell stopfte Frau Käthe den Gegenstand in ihre Handtasche. Glücklicherweise waren alle Nachbarinnen so vertieft in ihren eigenen Kampf, daß keine das kleine Mißgeschick bemerkt hatte, vor allem auch nicht der einzige Mann der am Nebentisch auf scheinbar verlorenem Posten ausharrte.

Natürlich hatte Frau Käthe gar keine Zeit, sich jetzt näher mit dem Zwischenfall zu befassen, es hätte ihr ja sonst jemand den schicken roten Pulli, der soooo billig war, vor der Nase wegkaufen können. Der Schottenrock war sowieso schon weg, aber dafür war der Kordrock wirklich eine „Gelegenheit“ (von der sich allerdings zuhause herausstellte, daß sich die Farbe des Rockes mit dem Rotdes Pullis biß, als setzten die beiden den Ausverkaufskampf auf eigene Faust fort).

Im normalen Zustand am Ende eines Ausverkaufstages, als triumphierende, wenn auch todmüde Siegerin, packte Frau Käthe abends die Einkäufe aus 'und geriet schließlich auch wieder an ihren Unterrock. „Kommisch, daß das Gummiband noch drin ist“, dachte sie gerade, und dann sagte sie recht laut „Au“, denn sie hatte sich an einer Nadel gerissen. An der Nadel aber hing ein Preisschild „Jetzt nur DM 6.90“. Es war ein Unterrock aus diesem Ausverkauf, und sie hatte ihn einfach mitgenommen.

Es tut mir sehr leid, daß der einsame Herr kein Detektiv war, und wenn er einer war, daß er die Sache nicht bemerkt hat, denn dann wäre es so eine schöne Kriminalgeschichte geworden, mit verfolger und ungläubwürdiger Unschuld, einem Ehemann, der mit einer Diebin nichts zu tun haben will, verspäteter Aufklärung und ewiger Reue. Aber es ist nun einmal eine wahre Geschichte, und sie endete ganz prosaisch damit, daß Frau Käthe zur Kasse ging und die Sechsenunzig bezahlte - allerdings nicht ohne vorher am Wüthlich stillschweigend den Unterrock in zwei Wäschegarnituren umzutauschen.

Thea Schwerin - FD -

Strafgericht, wenn Vati heimkommt

Unsere Frauen geben nicht leicht eine Exekutivgewalt aus der Hand, aber die Abreibungen für unseren ungezogenen Nachwuchs, die schieben sie recht gern uns Vätern zu. In den Familien, die noch nach der weisen Regel leben, daß eine Ohrfeige zur rechten Zeit ein ganzes Regal neumodischer pädagogischer Wälzer aufwiegt, taucht immer wieder die Frage auf, wer es übernehmen soll, die Kinder zu strafen.

Die Mütter weichen dem Dilemma zwischen strafender Pflicht und zärtlicher Neigung mit Vorliebe dahin aus, daß sie den Kindern eine Drohung verheissen: „Na warte nur, wenn Vati nach Hause kommt!“ Gar kein Zweifel: das ist aus vielen Gründen nicht die pädagogisch richtige Lösung. Obendrein ist sie geeignet, uns Väter unwillkommen zu machen. Denn mit welchen Gefühlen wird unser Junge uns erwarten, wenn er weiß, daß er gleich nach der Begrüßung über's Knie gelegt wird?

Es kommt aber auch noch etwas anderes

Praktische Neuheiten

Schalenlose Eier in Plastikhülle

Schalenlose Eier in einer Plastikhülle sind die Erfindung des amerikanischen Professors Darrah von der Cornell-Universität. Die Eier können in ihrer Hülle gekocht werden, zum Verzehr schneidet man die Spitze der Hülle ab. Professor Darrah verspricht sich von seiner Erfindung eine bedeutende Preissenkung auf dem Eiermarkt, da die kostspieligen Proben, wie weit die Eier noch frisch sind, dadurch entfallen sollen.

Druckknöpfe aus Nylon

gibt es jetzt in Danemark, die nicht rosten, die kein Waschmittel angreift, die auch keine Mangel zerdrücken kann. Sie sitzen an einer Art Stange, man bricht sie erst ab, wenn man sie angehät hat. Vorläufig sind sie nur in Schwarz u. naturfarben zu haben, bald wird man sie jedoch in allen Farben bekommen können.

Eine weitere Neuheit erregt die Begeisterung der strickenden dänischen Frauen. Es ist eine Art Barometer aus Plastik mit Stricknadelmaß und Zentimetermaß. Danach kann man die Strickvorschriften ausrechnen, so daß man immer weiß, wie weit man ist. Ein kleines Rädchen zählt die abgestrickten Nadeln, und es gibt somit auch keine Schwierigkeiten beim Zu- und Abnehmen mehr.

- FD -

hinzu. Analysieren wir doch einmal die Gefühle des Vaters, der von der Berufsarbeit heimkommt. Er freut sich, daß ihm die Kinder entgegenspringen werden. Er freut sich auf ihr sprudelndes Geplauder. Er will ihre kleinen Abenteuer hören und möchte, daß sie in seiner Tasche stöbern, um zu sehen, ob er ihnen etwas mitgebracht hat.

Die Gedanken an die Kinder sind - ohne daß es ihm stets voll im Bewußtsein ist - den ganzen Tag über in ihm lebendig. Er weiß gar nicht, daß er verliebt ist, verliebt in seine kleine Tochter und in seinen Buben, der einen kreisrunden Haarwirbel gerade über der Stirn hat und deshalb stets aussieht wie ein Struwelpeter. Aber er ist zufrieden u. glücklich wie ein Verliebter, mag seine Freude auch aus einer anderen Quelle entspringen als die der jungen Liebesleute.

In den Augenblick seiner freudigen Spannung greift nun die Mutter ein mit der Anforderung, die Kinder für den oder jenen im Laufe des Tages begangenen Streich zu strafen. Wissen Sie eigentlich, was Sie Ihren Männern damit zumuten? Er soll die Blüten seiner Freude abschlagen, so wie man mitunter einen großen Jungen mit einer geschmeidigen Rute, Wiesenblumen köpfen sieht. Genau das ist es.

Ich will nicht bestreiten, daß der Vater der Mutter bei der Zucht der Kinder helfen muß. Aber nicht auf diese Weise! Jede Strafe muß der Tat auf dem Fuße folgen. Das bedeutet, daß die Mutter jedesmal sofort selbst handeln muß. Es tut Ihnen mehr weh als den Kindern? Ja, meine Damen, glauben Sie denn, daß es uns nicht auch so geht? Lassen Sie die kleinen Strafen sich nicht aufsummen, bis wir heimkommen. Ich glaube, es gibt keinen Vater, der die von Ihnen nicht vollzogenen Abrechnungen gern begleicht. Da hilft nun einmal nichts: jede Mutter muß sich selbst helfen, jede muß sich selbst Respekt verschaffen. Daß sie dabei ein wenig mit dem strengen Vater winkt, dagegen ist nichts einzuwenden. Nur darauf warten, daß Vater bei seiner Heimkunft die strafenden Handgreiflichkeiten nachholt, die Mutter selbst unterlassen hat, das soll Sie nicht tun. Wenn Vati nach Hause kommt, das soll für die Kinder eine Freude sein, aber kein Strafgericht.

Adrian Faber - FD -

Auch zu wenig Lärm kann stören

Eine unerwartete Reaktion erfuhren amerikanische „Lärmingenieure“ bei ihren Bemühungen, alle Geräusche abzdämpfen. Zwar ist jedermann froh, wenn es ihnen gelingt, den Lärm eines Maschinensaals zu halbieren oder Autos und Hausgeräte zum „Wispeln“ zu bringen. Aber völlig geräuschlose Schreibmaschinen wurden von den Stenotypistinnen abgelehnt, auch Autofahrer wollen ihren Motor wenigstens leise laufen hören. Bei ganz geräuschlos schließenden Türen glaubt die Hausfrau, sie habe sie nicht zugemacht. Im übrigen aber ist die „Antilärmindustrie“ in den Vereinigten Staaten bereits ein großer und blühender Wirtschaftszweig.

Tolle Aussichten!

NEW YORK. Auf dem New Yorker Flugplatz Idlewild können augenblicklich 29 Maschinen zur gleichen Zeit abgefertigt werden. Nach Abschluß des bereits begonnenen Ausbaus wird die Kapazität auf 140 Flugzeuge gesteigert. Passierten 1955 rund 3 Millionen Passagiere, die Flugplatzsperrten, so werden es 1965 nicht weniger als 80 Millionen sein!

Ein Fahrrad zuviel

ESBJERG. In einem Monatsbericht erklärte der Polizeichef der dänischen Hafenstadt Esbjerg, daß im Oktober im Stadtgebiet 38 Fahrräder gestohlen und 39 von seinen Beamten wieder gefunden wurden.

Komikeraustausch West-Ost?

NEW YORK. Der bekannte amerikanische Film- und Fernsehkomiker Bob Hope hat ein Visa für die Sowjetunion beantragt. Bob Hope meint: „Seit einiger Zeit findet ein Kulturaustausch zwischen den USA und der Sowjetunion statt. Farmer und Journalisten sind schon von drüben zu uns und von uns nach Moskau gefahren - es wird höchste Zeit, daß endlich mal die Komiker an die Reihe kommen.“

Lest und empfiehlt die

ST. VITHER ZEITUNG

Sie ist die einzige deutschsprachige, bodenständige Zeitung in den Kantonen St. Vith und Malmedy.

Amtsstube des Doktor jur. Louis Doutrelepon, Notar  
in St. Vith

## Oeffentliche Versteigerung

Freitag, den 10. Februar 1956  
um 9.30 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes St. Vith - Neustadt, auf Anstehen der Erben des Herrn Heinrich Hostert, zeitlebens wohnhaft in Schönberg, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816 und des K. E. vom 12. September 1822, die nachbezeichneten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Herresbach:

Flur 8, No. 239/146, Meyeröder Zung, Holzung, 92,07 Ar.

Gemeinde Schönberg:

Flur 6, No. 814/243, Auf Seiferscheid, Acker, 51,59 Ar.

Flur 6, No. 539/239, daselbst, Acker, 46,95 Ar.

Flur 9, No. 760/283, auf der Altenburg, Acker, 36,76 Ar.

Flur 10, No. 384/144, Höchst, Weide, 131,75 Ar.

Flur 14, No. 255/54, Bohlscheid, Holzung, 45,65 Ar.

Flur 9, No. 467/284, Auf der Altenburg, Acker, 23,93 Ar.

Flur 9, No. 468/284, daselbst, Acker, 21,69 Ar.

Flur 7, No. 483/54, Kleefeld, Acker, 43,65 Ar.

Flur 9, No. 629/284, Auf der Altenburg, Acker, 26,40 Ar.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.  
Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.  
Louis Doutrelepon

Amtsstube des Notars, Louis Doutrelepon, Dr. jur.,  
in St. Vith

## Versteigerung

eines in St. Vith, Malmeyerstraße, gelegenen Wohn- und  
Geschäftshauses mit Schreinerwerkstätte u. Maschinen

Montag, den 20. Februar 1956  
um 14.30 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar in der Wirtschaft „Corso“ am  
Bahnhof, St. Vith, die nachbezeichneten Güter öffentlich  
meistbietend versteigern:

1. Ein Wohn- und Geschäftshaus mit Schreinerwerkstätte,  
katastriert:  
Flur 4, No. 804/201, bebauter Hofraum, Malmeyer Straße  
[14,47 Ar.

2. Das bewegliche und unbewegliche Material, welches sich  
in der Schreinerwerkstätte befindet:

a) Eine Presse, Marke Valère Valambre,

b) Eine Schleifmaschine, Marke Dankaert,

c) Ein Ofen für Schreinerwerkstätte zum Trocknen des  
Holzes,

d) Vier Hobelbänke,

e) Eine einfache Hobelmaschine, Marke Dankaert,

f) Eine Bandsäge, Marke Dankaert,

g) Eine Kreissäge,

h) Eine Bohrmaschine, Marke Dankaert.

i) Schreinerhandwerkszeug.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen  
Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.

Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeich-  
neten Notars.

Louis Doutrelepon

## Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« &  
»Hesby« bekannt und gefragt durch ihre  
Güte und Preiswürdigkeit.

Fa. A. SCHUTZ ST. VITH, Tel. 44

Ständig auf Lager

## Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!  
der lux. und yorkshireschen Edelfrasse  
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42



Beim Einkauf eines neuen Kor-  
setts verlangen Sie nur die Marke

# D.W.

Erhältlich in den neuesten Model-  
len und in allen Preislagen im  
Textilhaus

## AGNESHILGER

ST. VITH, gegenüber d. Katharinenkirche

STREICHORCHESTER ST. VITH



## Preis-, Kostüm- und Maskenball

Der bestbesuchte Ball des Jahres - Eine Schau der schönsten Masken

Sonntag, den 5. Februar 1956, abends 8.30 Uhr

Eintritt 30,- Fr.

Karten im Vorverkauf: Restaurant Even-Knott, Telefon 64 und Zeitungsgeschäft Hock

Unglaubliche Preissenkungen im

## WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

20, 30 bis 50 Prozent Rabatt auf  
alle Ausverkaufsware!

Kaufhaus YVONNE GALLOT St. Vith

## Trautes Heim, Glück allein!

Aber wie sollen wir unser Heim ausstatten? So fragen sich viele unserer Kunden

Fragen Sie das Möbelhaus LEHNEN-THEISSEN - RODT

Wir beraten Sie, Wir helfen Ihnen, denn anhand unserer einzigartigen Auswahl (über 300 m<sup>2</sup> Ausstel-  
lungshalle) ist es eine Leichtigkeit auch für Sie, das Richtige zu finden.

Grösste Auswahl in Schlafzimmern, Küchen, Wohn- und Esszimmern, Polstermöbel, Einzelmöbel u.s.w.

Darum fragen Sie das

Möbelhaus LEHNEN-THEISSEN - Rodt

Grosse Zahlungsverleichterungen

Lieferung Frei Haus

Bei Husten, Bronchialkatarrh, Erkältung,  
asthmatischen Erscheinungen, hilft schnell  
und sicher

## DANISCHER BRUST-, HUSTEN-, LUNGEN-TEE

In besonders hartnäckigen Fällen nehmen  
Sie »DANISCHER HUSTEN-SAFT«

## Landwirte! EIN VERSUCH VITAFORT-SCHWEINEMEHL

zur Aufzucht und Mast wird Sie befriedigen. Es  
ist das billigste u. ertragreichste Schweinemehl.  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an:

W. BRÜHL, Amel - K. MARAITE, St. Vith  
F. DETHIER, Sourbrodt.

Anleihen auf Löhne, Gehälter und  
Geschäftsfonds

Hypotheken auf alle Neuba-  
ten, Umänderungen - Ankauf von Häusern  
ab 3,75 % Zinssatz auf 2. Rang. Niedrigster  
Zinssatz, mit od. ohne Hypothekenversicherung

COPRA WALTER KESSELER  
St. Vith, Malmeyer-Strasse 33-38, Tel. 11

Zirka 20

Karnevalskostüme

auch an Friseure zu ver-  
leihen.

Lehnen-Theissen, Rodt

Tüchtiger

Metzgerlehrling

gesucht. Metzgerei, Meyers  
Ullingen. - Tel. 28.

Suche für die 3 Fastnacht-  
tage Stelle als

Kellner

Auskunft in der Geschäfts-  
stelle.

# ST.

Nummer 16

## König

Noch niemals hat es  
Geschichte ereignet,  
und Außenminister  
sind. Die Königin u  
einem Staatsbesuch i  
ner Kolonie, die no  
Besuch aus London h  
litischer Natur. Nige  
weitgehend selber re  
zur Selbständigkeit. I  
Zeit, daß dieses Lan  
tan ist, als Partner i  
genommen wird.

In Nigeria leben ü  
Sie bilden jedoch in  
tische Einheit. Diese  
göse Differenzen ne  
blicklich das stärkste  
ge zu einem schwar  
hofft nun, daß der  
was in über 40 Jahr  
verneuerungen is  
tionen des Landes z  
Würde diese Einigk  
Nigeria nicht nur c  
werden, sondern ein  
ze Bevölkerung die  
Anziehungskraft er  
die südafrikanische  
kanische Bevölkerer  
ist in Pretoria bere  
worden, daß die Te  
geria für die Zuku  
schwarze „Aparthei  
mit der eigenen Bev  
Stigma der Rassen  
würden.

Gegner eines sol  
ments, wie es die  
hängigen Nigerias l  
daraufhin, daß we  
pien als Staaten bes  
sen seien. Um wirk  
dament zu legen, g  
jede Mühe, Nigeria  
progressiven Neger  
me der Zeit aushalt  
barten Goldküste,  
hat es sich deutlich

## Mehrheit weni

PARIS (ep). Stü  
und gleichzeitige B  
jetunion über alle  
nannte der franzö  
Guy Mollet als au  
punkte seiner Reg  
zur Wiederverein  
zur baldigen Schaf  
Bemühungen um di  
man deshalb erwar  
eher gefördert als  
Seine Mehrheit  
nur 72 der Poujac  
Bigter ist jedoch al  
Kommunisten stim  
litischen Ansichten  
dadurch einen Fort  
Volksfront verspr  
noch mehr Opfer  
likaner unterstütz  
gleich bei Beginn  
den Sozialisten br  
lantisch-europäisch  
sidenten befürwo  
kommunistischen  
einer gefürchteten  
gierung entgegen  
aber werden sie l  
scher Differenzen,  
ge kaum folgen. E  
rien-Problem die l  
den.

So scheint es, be  
se der französische  
gierung nur dann  
wenn sie eine der  
ten wählt: die Ko  
Volksfront.